



Niederrheinische Industrie- und Handelskammer  
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg

# **Geprüfter Binnenschiffermeister Geprüfte Binnenschiffermeisterin**

## **Rahmenplan mit Lernzielen**

Erstellt in Zusammenarbeit mit:

Bundesverband der Deutschen Binnenschifffahrt e.V. (BDB)

Bundesverband der Selbstständigen Abteilung Binnenschifffahrt e.V. (BDS)

DST - Entwicklungszentrum für Schiffstechnik und Transportsysteme e.V.

Schiffer-Berufskolleg RHEIN

Universität Duisburg-Essen, Institut für Berufs- und Weiterbildung

Hinweis: Ist in diesem Rahmenplan von Meistern, Teilnehmern und Prüfungsteilnehmern u. Ä. die Rede, sind selbstverständlich auch Meisterinnen, Teilnehmerinnen und Prüfungsteilnehmerinnen gemeint. Wir gehen davon aus, dass Sie die Verwendung nur einer Geschlechtsform nicht als Benachteiligung empfinden, sondern dass auch Sie zugunsten einer besseren Lesbarkeit diese Formulierungsweise akzeptieren.

# Inhaltsverzeichnis

	<b>Seite</b>
<b>Vorwort</b>	IV
<b>Taxonomie der Lernziele</b>	VI
<b>Konzeption mit Stundenempfehlung</b>	VII
Lern- und Arbeitsmethodik	1
<b>A Grundlegende Qualifikationen</b>	<b>3</b>
1. Rechtsbewusstes Handeln	3
2. Betriebswirtschaftliches Handeln	10
3. Anwenden von Methoden der Information, Kommunikation und Planung	16
4. Zusammenarbeit im Betrieb	23
5. Berücksichtigen naturwissenschaftlicher und technischer Gesetzmäßigkeiten	27
<b>B Handlungsspezifische Qualifikationen</b>	<b>30</b>
1. Schiffsbetrieb	30
1.1 Schiffsbetriebs- und Umschlagstechnik	30
1.2. Leistungserstellung	32
1.3. Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutz	34
2. Schiffmanagement	38
2.1 Betriebliche Finanzplanung	38
2.2 Prozesssteuerung und Optimierung	40
2.3 Recht in der Binnenschifffahrt	43
3. Führung und Personal	46
3.1 Personalführung	46
3.2 Personalentwicklung	50
3.3 Qualitätsmanagement	52
<b>Anhang</b>	
Abkürzungsverzeichnis	56

## Vorwort

Vor der Etablierung des Meisterabschlusses in der Binnenschifffahrt war die höchste Qualifikation, die Binnenschiffer erwerben konnten, das Patent. Diese Qualifikation ist zwar anspruchsvoll und berechtigt zum Führen eines Schiffes, stellt jedoch keinen Berufsabschluss dar. Außerdem kann das Patent entzogen werden, sofern z. B. die gesundheitlichen Voraussetzungen für die Tauglichkeit nicht mehr gegeben sind. Neben anderen Merkmalen macht ein so begründeter Patententzug deutlich, dass bei der Qualifikation „Patent“ verkehrsrechtliche Gesichtspunkte im Vordergrund stehen. Neben dem Fahrbetrieb ergeben sich jedoch für Schiffsführer generell und besonders für solche, die auch Schiffseigner sind, weitreichende und tendenziell steigende Herausforderungen im Bereich Betriebs- bzw. Unternehmensführung.

Die Anforderungen vor allem an den Unternehmer auf dem eigenen Schiff, aber auch an den verantwortlichen Schiffsführer sind in den letzten 20 Jahren stetig gewachsen. Nautische Fähigkeiten allein reichen nicht aus, um sich erfolgreich zu behaupten. Hinzu kommt die Notwendigkeit zu horizontaler sowie vertikaler beruflicher Durchlässigkeit und Mobilität. Der Beruf des Binnenschiffers/der Binnenschifferin wird an Attraktivität gewinnen, wenn weitere Entwicklungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Auf eine Initiative, die ursprünglich vom DST Entwicklungszentrum für Schiffstechnik und Transportsysteme e. V. in Duisburg und der Universität Duisburg-Essen ausging, haben sich die Binnenschifffahrtsverbände, das Schifferberufskolleg RHEIN mit Unterstützung der Universität Duisburg-Essen und der Niederrheinischen IHK zusammengefunden, um die Besonderen Rechtsvorschriften und den Rahmenplan zum Geprüften Binnenschiffermeister/zur Geprüften Binnenschiffermeisterin zu entwickeln.

Das Berufsbild des Binnenschiffermeisters/der Binnenschiffermeisterin umfasst die Wahrnehmung sämtlicher Führungsaufgaben und Führungsverantwortung an Bord eines Binnenschiffes im Güter- oder Personenverkehr, eine leitende Tätigkeit in der betrieblichen Organisation eines Binnenschifffahrtsunternehmens oder die Gründung und Führung eines eigenen Unternehmens im Binnenschiffsgüter- oder -personenverkehr. Hierzu gehören zahlreiche Aufgaben wie z.B. die Planung, Ausführung bzw. Vergabe eines Transports, die Vorbereitung und der Abschluss von Frachtverträgen, kaufmännische Aufgaben, Mitarbeiterführung und Personalplanung, die Gestaltung von Kundenbeziehungen oder der Umgang mit Fahrgästen und die Sorge für deren Sicherheit.

Ausgehend von diesem Berufsbild orientieren sich die Besonderen Rechtsvorschriften, die am 10. September 2016 in der IHK-Zeitschrift „tw“ veröffentlicht worden sind, für den Weiterbildungsabschluss „Geprüfter Binnenschiffermeister/Geprüfte Binnenschiffermeisterin“ an den Prüfungen zum Logistikmeister/zur Logistikmeisterin.

Der Rahmenplan folgt der Reihenfolge der Besonderen Rechtsvorschriften und bildet die Grundlage für ein Curriculum. Er ist damit die Basis – nicht aber die Chronologie – für die Gestaltung von Prüfungsvorbereitungslehrgängen. Es werden spezifische Qualifikationen vorausgesetzt, die in der Ausbildung zu den anerkannten Berufen und/oder durch einschlägige Berufserfahrung erworben wurden.

Die im zweiten Teil der Prüfung – den „Handlungsspezifischen Qualifikationen“ – zu bearbeitenden integrierenden Situationsaufgaben entsprechen typischen betrieblichen Handlungsaufträgen. Im Lehrgang bedeutet dies, dass mit komplexen Lernaufgaben auf die Lösung der Situationsaufgaben vorbereitet werden sollte. Das Üben von Fachgesprächen sollte ebenfalls Lehrgangbestandteil sein.

Allen, die an diesem Projekt ehrenamtlich mitgearbeitet haben, vielen Dank.  
Den Lehrgangs- und Prüfungsteilnehmern viel Erfolg!

Niederrheinische Industrie- und Handelskammer Duisburg Wesel Kleve zu Duisburg  
Oktober 2016

## Taxonomie der Lernziele (Anwendungstaxonomie)

Die Prüfungsanforderungen des Geprüften Binnenschiffermeisters/der Geprüften Binnenschiffermeisterin sind in den Besonderen Rechtsvorschriften handlungsorientiert formuliert. Sie sind abgeleitet von den Funktionsfeldern, die ein(e) Binnenschiffer-Meister(in) im Bordbetrieb als Schiffsführer oder in anderen leitenden Funktionen wahrzunehmen hat. Der Rahmenplan ist eine Orientierung für den Lehrgang, der auf die Prüfung vorbereitet. Er orientiert sich an den Vorgaben der in den Besonderen Rechtsvorschriften festgelegten Prüfungsanforderungen. Sie sind auf das Ziel hin formuliert, also den Abschluss Geprüfter Binnenschiffermeister/Geprüfte Binnenschiffermeisterin, und beschreiben nicht den Weg dahin, also den Lehrgang und die Prüfung. Dabei werden – korrespondierend zu herkömmlichen Taxonomien – drei Ebenen unterschieden:

- **Wissen** beschreibt den Erwerb von Kenntnissen (Daten, Fakten, Sachverhalte), die notwendig sind, um Zusammenhänge zu verstehen.
- **Verstehen** beschreibt das Erkennen und Verinnerlichen von Zusammenhängen, um komplexe Aufgabenstellungen und Problemfälle zu einer Lösung führen zu können.
- **Anwenden** beschreibt die aus dem Verstehen der Zusammenhänge resultierende Fähigkeit zu sach- und fachgerechtem Handeln.

Die Zuordnung der Anwendungstaxonomien sieht wie folgt aus:

- **Wissen:**  
kennen, überblicken
- **Verstehen:**  
ableiten, analysieren, auswerten, begründen, beurteilen, bewerten, einordnen, erkennen, festlegen, feststellen, unterscheiden, vergleichen, verstehen, zuordnen
- **Anwenden**  
abschätzen, anwenden, ausüben, auswählen, beachten, beeinflussen, beherrschen, berechnen, berücksichtigen, darstellen, definieren, durchführen, einholen, einleiten, einschätzen einsetzen, entwickeln, erarbeiten, ermitteln, erstellen, gestalten, gewährleisten, identifizieren, koordinieren, mitwirken, organisieren, sicherstellen, steuern, überprüfen, überwachen, umsetzen, unterstützen, veranlassen, wahrnehmen

Die Anwendungstaxonomie gilt solange, bis eine neue genannt ist oder eine höherwertige Untergliederung folgt.

## Konzeption mit Stundenempfehlung

Geprüfter Binnenschiffermeister/

Geprüfte Binnenschiffermeisterin

	Lern- und Arbeitsmethodik	<b>10 UStd.</b>
<b>A</b>	<b>Grundlegende Qualifikationen</b>	<b>400 UStd.</b>
	1. Rechtsbewusstes Handeln	60 UStd.
	2. Betriebswirtschaftliches Handeln	120 UStd.
	3. Anwenden von Methoden der Information, Kommunikation und Planung	80 UStd.
	4. Zusammenarbeit im Betrieb	70 UStd.
	5. Berücksichtigen naturwissenschaftlicher und technischer Gesetzmäßigkeiten	70 UStd.
<b>B</b>	<b>Handlungsspezifische Qualifikationen</b>	<b>650 UStd.</b>
	1. Schiffsbetrieb	220 UStd.
	1.1 Schiffsbetriebs- und Umschlagstechnik (60 UStd.)	
	1.2 Leistungserstellung (100 UStd.)	
	1.3 Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutz (60 UStd.)	
	2. Schiffmanagement	260 UStd.
	2.1 Betriebliche Finanzplanung (90 UStd.)	
	2.2 Prozesssteuerung und Optimierung (70 UStd.)	
	2.3 Recht in der Binnenschifffahrt (100 UStd.)	
	3. Führung und Personal	170 UStd.
	3.1 Personalführung (60 UStd.)	
	3.2 Personalentwicklung (60 UStd.)	
	3.3 Qualitätsmanagement (50 UStd.)	
	<b>Gesamtstunden</b>	<b>1.060 UStd.</b>

# Lern- und Arbeitsmethodik

Diese einführende Lehrgangseinheit, die nicht Gegenstand der Prüfung ist, gibt praktische Hilfen für die Organisation des Lernens, da eine zielgerechte Planung den ersten Schritt zum Erfolg darstellt.

Ausgehend von den individuellen Lernvoraussetzungen werden Strategien und Methoden behandelt, die Möglichkeiten aufzeigen, den Lernprozess erfolgreich und ökonomisch zu gestalten.

Dazu zählen Methoden für die Vor- und Nachbereitung der vermittelten Lerninhalte sowie für die Mitarbeit im Lehrgang. Im Hinblick auf eine effiziente Prüfungsvorbereitung werden Instrumente vorgestellt, die eine mittel- und langfristige Lernerfolgsplanung unterstützen, wie z. B. das Strukturieren und Aufbereiten fachlicher Inhalte sowie persönliche Lernerfolgskontrollen.

Insgesamt stellt dieses Kapitel bewährte Möglichkeiten dar, wie die Teilnehmer ihren Lernerfolg mit gezielt angewandten Lern- und Arbeitsmethoden optimieren können. Auf diese Weise steigt die persönliche Zufriedenheit, die auch zu mehr Sicherheit in der Prüfungsphase führen kann.

## **1. Die Lern- und Arbeitsmethodik in ihrer Bedeutung für das „Lernen zu lernen“ erkennen**

## **2. Subjektive und objektive Rahmenbedingungen erkennen und deren Einfluss auf das Lernen berücksichtigen**

- Motivation
- Lerntypen
- Lernrhythmus
- Lernumgebung

## **3. Lerntechniken anwenden**

- Lernstoff erfassen
  - Quellen kennen
  - Protokolltechniken anwenden
- Lernstoff strukturieren und ordnen
  - Darstellungstechniken anwenden
  - Gliederungstechniken anwenden
- Lernstoff reduzieren und zusammenfassen
- Lernstoff lernen und wiederholen

## **4. Zeit- und Themenplanung anwenden**

- Zeitmanagementmethoden überblicken
- Möglichkeiten der Themenplanung kennen

## **5. Lernmethoden und eingesetzte Lernmedien überblicken**

- Lehrgespräch, Gruppenarbeit, Rollen- und Planspiele, CBT
- Flip-Chart, Pinnwand, Projektoren, Audiovisuelle Medien



## **6. Gruppenarbeit praktizieren**

- Organisationsformen und Einsatzmöglichkeiten kennen
- Probleme wahrnehmen und Lösungsmöglichkeiten beurteilen
  - Rollen
  - Kommunikationsregeln
  - Gruppendynamische Prozesse

## **7. Grundlagen der Rede- und Präsentationstechniken anwenden**

- Sprechtechniken und Artikulation
- Statements und/oder Präsentationen vorbereiten
  - Aufbau
  - Layout
- Manuskripte unter Berücksichtigung der Zielgruppe erarbeiten
- Vortrags- und Berichtstechniken
- Diskussionstechniken

# A Grundlegende Qualifikationen

1. **Rechtsbewusstes Handeln**
2. **Betriebswirtschaftliches Handeln**
3. **Anwenden von Methoden der Information, Kommunikation und Planung**
4. **Zusammenarbeit im Betrieb**
5. **Berücksichtigen naturwissenschaftlicher und technischer Gesetzmäßigkeiten**

## 1 Rechtsbewusstes Handeln

Im Prüfungsbereich „rechtsbewusstes Handeln“ soll der Prüfungsteilnehmer nachweisen, dass er in der Lage ist, im Rahmen seiner Handlungen einschlägige Rechtsvorschriften zu berücksichtigen. Er soll die Arbeitsbedingungen seiner Mitarbeiter unter arbeitsrechtlichen Aspekten gestalten. Außerdem soll er nach rechtlichen Grundlagen die Arbeitssicherheit, den Gesundheitsschutz und den Umweltschutz gewährleisten sowie die Zusammenarbeit mit den entsprechenden Institutionen sicherstellen.

### 1.1 Berücksichtigen arbeitsrechtlicher Vorschriften und Bestimmungen bei der Gestaltung individueller Arbeitsverhältnissen und bei Fehlverhalten von Mitarbeitern, insbesondere unter Berücksichtigung des Arbeitsvertragsrechts, des Tarifvertragsrechts und betrieblicher Vereinbarungen.

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
1.1.1	Rechtsgrundlagen  - Begriff des Rechts  - Systematik des Rechts	einordnen	Verfassungsrecht, Zivilrecht, öffentliches Recht
1.1.2	Wesen und Zustandekommen des Arbeitsvertrages  - Abschluss unter Berücksichtigung der Mitwirkung der Arbeitnehmervertretung - Geltungsbereich des Arbeitsvertrages - Mängel des Arbeitsvertrages  - Arten von Arbeitsverhältnissen	mitwirken  berücksichtigen  erkennen und einordnen  berücksichtigen	z. B. nichtige und anfechtbare Verträge, Verstoß gegen Gesetz, Verstoß gegen die guten Sitten  z. B. Probearbeits- vertrag, befristeter Arbeitsvertrag, Aushilfsarbeitsvertrag, unbefristeter Arbeitsvertrag

	- Regelungen über Arbeitszeit und Urlaub sowie die entsprechende Entlohnung		
1.1.3	Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsverhältnis		
	- Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers	gewährleisten	Muster von Arbeitsverträgen
	- Rechte und Pflichten des Arbeitgebers	wahrnehmen	
	- spezielle Rechte und Pflichten aus dem Arbeitsverhältnis und die Folgen im Falle von Verstößen	umsetzen	z. B. Nicht- oder Schlechtleistung des Arbeitnehmers, Annahmeverweigerung des Arbeitgebers, Schadenersatzansprüche
1.1.4	Beendigung des Arbeitsverhältnisses und die daraus folgenden gegenseitigen Rechte und Pflichten		
	- Arten der Beendigung	verstehen	z. B. Zeitablauf, Zweckerreichung, Kündigung, Tod, Insolvenz
	- ordentliche und außerordentliche Kündigung	veranlassen	KSchG, z. B. Gründe, Fristen, disziplinarische Anlässe
	- Einschaltung der Arbeitnehmervertretung in das Kündigungsverfahren	beachten	
	- Möglichkeiten des Arbeitnehmers zum Vorgehen gegen die Kündigung	beurteilen	KSchG
	- Art und Inhalt des einfachen und des qualifizierten Zeugnisses	mitwirken	A 4.5.4
	- Rechte und Pflichten nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	beachten	
1.1.5	Geltungsbereich und Rechtswirksamkeit von Tarifverträgen		
	- Koalitionsfreiheit und Tarifautonomie	verstehen	z. B. Manteltarif, Entgelttarif
	- Tarifverträge	berücksichtigen	z. B. Flächentarifvertrag, Haustarifvertrag
	- Tarifbindung und Allgemeinverbindlichkeit	verstehen	
1.1.6	Rechtliche Rahmenbedingungen von Arbeitskämpfen		
	- Interessenskonflikte als Ursache von Arbeitskämpfen	verstehen	
	- Formen und Beendigung der Arbeitskämpfungsmittel	beurteilen	z. B. Streik, Aussperrung, Wilder Streik, Schlichtung
1.2	<b>Berücksichtigen der Vorschriften des Betriebsverfassungsgesetzes, insbesondere der Beteiligungsrechte betriebsverfassungsrechtlicher Organe</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungstaxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>

1.2.1	Rechte und Pflichten des Betriebsrats aus dem Betriebsverfassungsgesetz <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mitbestimmungsgesetze</li> <li>- Mitwirkungsrechte</li> <li>- Mitbestimmungsrechte</li> <li>- Verbot parteipolitischer Betätigung im Betrieb</li> </ul>	einhalten    berücksichtigen	BetrVG  PersVG  z. B. Friedenspflicht, Gleichheitsgrundsatz
1.2.2	Aufgaben und Stellung des Betriebsrates und das Wahlverfahren <ul style="list-style-type: none"> <li>- Organe und die damit verbundenen Tätigkeiten des Betriebsrates</li> <li>- besondere Rechtsstellung der Betriebsratsmitglieder</li> <li>- Wahlverfahren <ul style="list-style-type: none"> <li>• aktives Wahlrecht</li> <li>• passives Wahlrecht</li> </ul> </li> <li>- Ziel und Aufgaben der Betriebsvereinbarung</li> </ul>	zuordnen  verstehen  kennen  umsetzen	z. B. ehrenamtliche Tätigkeit, Freistellung, Arbeitsentgeltgarantie, Kündigungsschutz
1.2.3	Grundlagen der Arbeitsgerichtsbarkeit <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufbau, Zuständigkeit und Besetzung der Arbeitsgerichte</li> <li>- Grundsätze des Arbeitsgerichtsverfahrens</li> <li>- Klagearten, Rechtsmittel und Kosten von Arbeitsgerichtsverfahren</li> </ul>	kennen  zuordnen	z. B. Beschlussverfahren, Leistungsklage, Feststellungsklage, Berufung, Revision, Beschwerde
1.2.4	Grundzüge der Sozialgerichtsbarkeit <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufbau, Zuständigkeit und Besetzung der Sozialgerichte</li> <li>- Grundsätze des Sozialgerichtsverfahrens</li> <li>- Klagearten und Rechtsmittel von Sozialgerichtsverfahren</li> </ul>	kennen  zuordnen	z. B. Leistungsklage, Feststellungsklage, Untätigkeitsklage, Widerspruchsverfahren
<b>1.3</b>	<b>Berücksichtigen rechtlicher Bestimmungen hinsichtlich der Sozialversicherung, der Entgeltfindung sowie der Arbeitsförderung</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungstaxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
1.3.1	Grundlagen der Sozialversicherung <ul style="list-style-type: none"> <li>- Versicherungszweige</li> <li>- Versicherungsträger</li> <li>- Finanzierung</li> </ul>	kennen	z. B. SGB III, V, VI, XI und XII

	- Aufgaben der Selbstverwaltung und ihrer Organe	verstehen	
1.3.2	Krankenversicherung - Ziele - Aufgaben - Rahmenbedingungen	verstehen	
1.3.3	Pflegeversicherung - Ziele - Aufgaben - Rahmenbedingungen	verstehen	
1.3.4	Rentenversicherung - Ziele - Aufgaben - versicherte Personenkreise - Versicherungsträger	kennen	
1.3.5	Arbeitslosenversicherung - Ziele - Aufgaben - versicherte Personenkreise - Leistungen	kennen	
1.3.6	Arbeitsförderung - Ziele und Aufgaben - Maßnahmen der Arbeitsförderung	kennen	
1.3.7	Unfallversicherung - Ziele - Aufgaben - versicherte Personenkreise - Arbeitsunfälle im Rahmen der gesetzlichen Unfallversicherung - Leistungen	anwenden  kennen	zuordnen  z. B. Rehabilitation, Arbeitsunfähigkeit, Todesfall
<b>1.4</b>	<b>Berücksichtigen arbeitsschutz- und arbeitssicherheitsrechtlicher Vorschriften und Bestimmungen in Abstimmung mit betrieblichen und außerbetrieblichen Institutionen</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
1.4.1	Ziele und Aufgaben des Arbeitsschutzrechtes und des Arbeitssicherheitsrechtes  – Bestimmungen des Sozialgesetzbuches und des Arbeitsschutzgesetzes  – Bedeutung weiterer Gesetze für den Arbeitsschutz und die Arbeitssicherheit  – Überwachung des Arbeitsschutzes und der Arbeitssicherheit	kennen   durchführen	z. B. ASiG, ArbZG, ArbStättV, BildscharbV, GSG, BImSchG, BetrVG, GefStoffV, JArbSchG, TechArbmG, MuSchG, SGB X, Hinweis auf EU-Recht (EU-Richtlinien)
1.4.2	Verantwortung für den Arbeitsschutz und die Arbeitssicherheit  - Verantwortung der Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Arbeitnehmervertreter für den Arbeitsschutz	unterscheiden	A 1.4.7, B.1.3.1.1, ASiG, ArbSchG

	- Rechtsfolgen bei Verstößen und Ordnungswidrigkeiten	berücksichtigen	
1.4.3	Sonderschutzrechte für schutzbedürftige Personen		
	- Einrichtung spezieller Arbeitsplätze für schutzbedürftige Personen	umsetzen	A 4.1.3, MuSchG, SchwbG
	- Vorschriften für schutzbedürftige Personen	berücksichtigen	
1.4.4	Bestimmungen des Arbeitssicherheitsgesetzes		ASiG
	- Grundlagen des Arbeitssicherheitsgesetzes	verstehen	
	- Bestellung von Betriebsräten und Fachkräften für Arbeitssicherheit und ihre Aufgaben	kennen	
	- Aufgaben des Arbeitsschutzausschusses		
1.4.5	Ziel und wesentliche Inhalte der Arbeitsstättenverordnung		B 1.3.1.2, ArbStättV
	- allgemeine Vorschriften und Anforderungen für Arbeitsstätten, Verkehrswege und Einrichtungen in Gebäuden	kennen	
	- Konkretisierung der Arbeitsstättenverordnung durch die Arbeitsstättenrichtlinien	zuordnen	
1.4.6	Bestimmungen des Gesetzes für technische Arbeitsmittel, Gerätesicherheitsgesetz unter Berücksichtigung des EU-Rechtes	kennen	TechArbmG, GSG
	- gesetzliche Bestimmungen für Hersteller oder Einführer technischer Arbeitsmittel und deren zulässige Abweichungen		
1.4.7	Grundlagen der Berufsgenossenschaften, des Staatlichen Amtes für Immissions- und Arbeitsschutzes und des Überwachungsvereins		SGB VII GewO Länderregelungen
	- Berufsgenossenschaften	überblicken	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Status</li> <li>• Auftrag</li> <li>• Gliederungstechniken</li> <li>• Aufgaben</li> <li>• Leistungen</li> </ul>		
	- Gewerbeaufsicht		
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufgaben</li> <li>• Organisation</li> </ul>		
	- Prüfungs- und Überwachungsaufgaben von Sachverständigen des TÜV, DEKRA u.a. und deren rechtliche Stellung	kennen	
	- Aufgaben der Sicherheitsbeauftragten/ Sicherheitsfachkraft und ihre Verantwortung	begründen	A 1.4.2
1.5	<b>Berücksichtigen der Vorschriften des Umweltrechts, insbesondere hinsichtlich des Gewässer und Bodenschutzes, der Abfallbeseitigung, der Luftreinhaltung und Lärmbekämpfung des Strahlenschutzes und des Schutzes vor gefährlichen Stoffen</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
1.5.1	Ziel und Aufgaben des Umweltschutzes		B 1.3.1.3,

			B 2.3.3, B 2.3.2.6, B 2.3.2.9
	- Umweltschutzrecht	kennen	Umweltschutz national und EU
	- strafrechtliche Folgen bei Verstößen gegen den Umweltschutz	verstehen	
	- Vorsorge, Verursacher-, Kooperation- und Gemeinlastprinzip beim Umweltschutz	überblicken	
1.5.2	Wichtige Gesetze und Verordnungen zum Umweltschutz		B 1.3.1.3, B 2.3.3
	- wesentliche Bestimmungen des Wasserhaushaltsgesetzes und der Abwasserverordnung	kennen	WHG, AbwV
	- wassergefährdende Stoffe und ihre Gefährdungsklassen		
	- Abgaben für das Einleiten von Wasser in Gewässer	berücksichtigen	AbwAG
	- Bodenschutz	kennen	StGB, Bodenver- unreinigung
	- wesentliche Bestimmungen des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes	verstehen	Krw/AbFG, Produkt- verantwortung, Prozessver- antwortung
	- Zweck, Geltungsbereich und wesentliche Bestimmungen des Bundesimmissionsschutzgesetzes	berücksichtigen	BImSchG, Emissionen, Immissionen
	- Notwendigkeit der Überwachung der Luftverunreinigung	begründen	Maßnahmen zur Reinhaltung der Luft, BImSchG
	- Auswirkungen von Arbeits- und Verkehrslärm auf den Menschen	erkennen	Maßnahmen zur Lärminderung
	- Zweck, Geltungsbereich und Bestimmungen des Strahlenschutzgesetzes	erkennen	StSG
	- Zweck, Geltungsbereich und Bestimmungen zum Schutz vor gefährlichen Stoffen	berücksichtigen	ChemG
<b>1.6</b>	<b>Berücksichtigen, einschlägiger wirtschaftsrechtlicher Vorschriften und Bestimmungen, insbesondere hinsichtlich der Produktverantwortung, der Produkthaftung sowie des Datenschutzes</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
1.6.1	Wesentliche Bestimmungen des Produkthaftungsgesetzes		B 2.1.1.1
	- Unterschied zwischen vertraglicher und gesetzlicher Haftung	kennen	verschuldensab- hängige und verschuldens- unabhängige Produkthaftung
	- Haftung für fehlerhafte Produkte	begründen	B 2.3.2.1
1.6.2	Notwendigkeit und Zielsetzung des Datenschutzes		B 2.2.1
	- Rechtsquellen des Datenschutzes	kennen	

- Personenbezogene Daten und ihre  
Schutzwürdigkeit

berücksichtigen



## 2 Betriebswirtschaftliches Handeln

Im Prüfungsbereich „Betriebswirtschaftliches Handeln“ soll der Prüfungsteilnehmer nachweisen, dass er in der Lage ist, betriebswirtschaftliche Gesichtspunkte in seinen Handlungen zu berücksichtigen und volkswirtschaftliche Zusammenhänge aufzuzeigen. Er soll Unternehmensformen darstellen können sowie deren Auswirkungen auf seine Aufgabenwahrnehmung analysieren und beurteilen können. Weiterhin soll er in der Lage sein, betriebliche Abläufe nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu planen, zu beurteilen und zu beeinflussen.

### 2.1 Berücksichtigen der ökonomischen Handlungsprinzipien von Unternehmen unter Einbeziehung volkswirtschaftlicher Zusammenhänge und sozialer Wirkungen.

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
2.1.1	Unternehmensformen und deren Einbindung in volkswirtschaftliche Zusammenhänge <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unternehmensformen</li> <li>- Konzentrationsformen der Wirtschaft</li> <li>- Internationalisierung und Globalisierung</li> </ul>	darstellen verstehen	
2.1.2	Hauptfunktionen in Unternehmen <ul style="list-style-type: none"> <li>- Funktionen</li> <li>- Wechselwirkungen</li> </ul>	verstehen	B 2.1.1, B 2.2.2.1  Leitung, Beschaffung, Entwicklung, Fertigung, Absatz, Verwaltung
2.1.3	Produktionsfaktor Arbeit <ul style="list-style-type: none"> <li>- Formen der menschlichen Arbeit</li> <li>- Bedingungen der menschlichen Arbeitsleistung und deren Einflussfaktoren</li> <li>- Arbeitssystem in Bezug auf die menschliche Arbeit</li> <li>- Beurteilungsmerkmale des menschlichen Leistungsgrades</li> </ul>	zuordnen verstehen	manuelle, geistige, dispositive, operative, selbstständige, unselbstständige Arbeit
2.1.4	Bedeutung des Produktionsfaktors Betriebsmittel <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auswirkungen von Investitionen auf Mitarbeiter und Produktionsabläufe</li> <li>- Notwendigkeit von Investitionen</li> <li>- Bedeutung der Kapazitätsauslastung aus betriebswirtschaftlicher Sicht</li> <li>- Aspekte der Substitution menschlicher Arbeit durch Betriebsmittel</li> </ul>	verstehen beurteilen	B 2.1.4
2.1.5	Bedeutung der Energie und Werkstoffe als Kostenfaktor <ul style="list-style-type: none"> <li>- Werk- und Arbeitsstoffe sowie Energie als betriebswirtschaftlicher Faktor</li> <li>- Werk und Arbeitsstoffverluste</li> </ul>	beurteilen	

	- Stoff- und Energiewiedergewinnung	kennen	
<b>2.2</b>	<b>Berücksichtigen der Grundsätze betrieblicher Aufbau- und Ablauforganisationen</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
2.2.1	Grundstrukturen betrieblicher Organisationen		B 3.1.1
	- Aufbauorganisation	verstehen	
2.2.2	Bedeutung der Leistungsebenen		
	- wesentliche Hierarchie- und Organisationseinheiten	kennen	
	- Aufgaben und Kompetenzen	verstehen	
	- Organisationssysteme	kennen	Linien-, Funktional-, Stablinien- und Matrixsystem
	- Aufbau eines Organigramms und ergebnisorientierte Organisationseinheiten	beachten	
	• funktional		
	• operational		
2.2.3	Entwicklung der Aufbauorganisation	verstehen	B 3.1.1.1
	- Wesen und Zweck der Tätigkeitsbeschreibung		
	- Wesen und Gliederungsmerkmale von Stellenprofilen		
	- Vorgehensweise bei der Stellenplanung		
2.2.4	Aufgaben der Unternehmensplanung	verstehen	
	- Festlegung des Produktionsvolumens		
	- Festlegung des Produktionsprogramms/ ablaufs		
	- Aufnahme neuer Produkte und/oder neuer Herstellverfahren		
2.2.5	Grundlagen der Ablaufplanung		
	- Formen der Arbeitsteilung und deren Auswirkungen auf die Arbeitsplanung	anwenden	
	- Einflussfaktoren auf die Ablaufplanung		
	• Produktionsprozesse		
	• Material- und Werkstofffluss		
2.2.6	Elemente des Arbeitsplanes		
	- Daten des Arbeitsgegenstandes	analysieren	
2.2.7	Aspekte zur Gestaltung des Arbeitsvorganges	anwenden	
	- Arbeitsbedingungen		
	- Arbeitsmethoden		
	- Arbeitsweisen		
	- Arbeitsverfahren		
	- Arbeitsplatztypen		
	- Qualitätsangaben		
2.2.8	Aufgaben der Bedarfsplanung		B 3.1.1
	- Personalplanung	verstehen	A 2.5.2, Personaleinsatz- planung, Grundsätze der Schichtplanungs- gestaltung

	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Produktionsmittelplanung</li> <li>- Planung des Anlagen- und Maschinenparks</li> <li>- Planung von Werkzeugen</li> <li>- Materialdisposition</li> </ul>	verstehen	
2.2.9	Produktionsplanung, Auftragsdisposition und deren Instrumente		B 3.2.1 B 3.2.2 B 3.2.3
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Aspekte der Produktionsplanung, Termine <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verfügbarkeit von Personal</li> <li>• Verfügbarkeit von Maschinen</li> </ul> </li> </ul>	kennen	Aspekte verschiedener Fertigungsverfahren, bezogen auf z. B. Auftragsdisposition, Betriebsmittelbereitstellung, Materialbereitstellung, Fluktuation, Fehlzeiten
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Materialdisposition und Bedarfsbestimmung <ul style="list-style-type: none"> <li>• Materialbeschaffung</li> <li>• Bereitstellungsprinzipien</li> <li>• Sicherheitsbestand</li> <li>• Beschaffungszeitraum</li> <li>• Beschaffungsmenge</li> </ul> </li> </ul>	berücksichtigen	Aspekte verschiedener Fertigungsverfahren bezogen auf Einzelbeschaffung, fertigungssynchrone Beschaffung, Vorratsbeschaffung
<b>2.3</b>	<b>Nutzen und Möglichkeiten der Organisationsentwicklung</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungstaxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
2.3.1	Organisationsentwicklung in betrieblichen Abläufen		B.3.2.2
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundgedanken der Organisationsentwicklung (Changemanagement)</li> <li>- Auswirkungen der Organisationsentwicklung auf die Prozessgestaltung und die Funktionsausübung <ul style="list-style-type: none"> <li>• zeitlicher Ablauf</li> <li>• räumlicher Ablauf</li> <li>• Analyse der Prozesspapiere/Arbeitspapiere</li> </ul> </li> </ul>	beurteilen	A 3.2.3
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Phasen des Organisationszyklus <ul style="list-style-type: none"> <li>• Situationsanalyse</li> <li>• Organisationsanalyse</li> <li>• Zielformulierung</li> <li>• Lösungsversuche</li> <li>• Bewertung</li> </ul> </li> </ul>	kennen	Top down, Bottom up
2.3.2	Organisationsentwicklung als Mittel für Veränderungsprozesse	kennen	z. B. neue Technologien, Markt, Kunden, Wettbewerb, komplexere Aufgabenstellungen, Denkweise und Verhalten sowie Qualifikationen von Mitarbeitern, gesellschaftliche Problemstellungen

	- Wandel von Kosten- und Prozessstrukturen		
	- Wandel der Organisations- und Kommunikationsstrukturen		Zielvorgabe, integrativer Ansatz
<b>2.4</b>	<b>Anwenden von Methoden der Entgeltfindung und der kontinuierlichen, betrieblichen Verbesserung</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
2.4.1	Formen der Entgeltfindung	verstehen	
	- Anforderungs- und leistungsabhängige Entgeltdifferenzierung		B 2.1.2.1, B 2.1.4.1, B 2.1.4.2
	- Lohnarten		
2.4.2	Innovation und KVP		B 3.1.1.1.3, B 2.1.1
	- Methoden und Instrumente des KVP und ihrer nachhaltigen Wirkungen	verstehen	
	- KVP als wesentliches Element von Innovationen	kennen	
	- Aspekte ergonomischer Arbeitsplatzgestaltung		
2.4.3	Bewertung von Verbesserungsvorschlägen	kennen	
	- Bewertungsmaßstäbe (Tabellen)		B 2.2.3, Wirkung, Originalität
	- Bewertungsfaktoren		Arbeitsaufwand, Realisierungsmöglichkeit
	- Bewertungskriterien für Vorschläge mit errechenbarem Nutzen		
	- Bewertungskriterien für Vorschläge mit nicht errechenbarem Nutzen		
<b>2.5</b>	<b>Durchführen von Kostenarten-, Kostenstellen- und Kostenträgerzeitrechnungen sowie von Kalkulationsverfahren</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
2.5.1	Grundlagen des Rechnungswesens		
2.5.1.1	Bereiche des Rechnungswesens	kennen	
	- Aufgaben der Finanzbuchhaltung		Grundlagenverständnis betrieblicher Zusammenhänge
	- Kostenrechnung		
	- Planung		
	- Statistik		
2.5.1.2	Buchführung		
	- Aufgaben		
	- Bedeutung		
	- gesetzliche Grundlagen		
2.5.1.3	Inventur und Inventurverfahren	kennen	B 2.1.1.2
	- Inventurverfahren		
	- Inventarverzeichnis		

2.5.1.4	Bilanz, GuV und Anhang	kennen	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundlagen der Bilanzierung</li> <li>- Aussagewert der Bilanz und GuV, Anhang und Lagebericht</li> <li>- Bestandsveränderungen</li> </ul>		
2.5.1.5	Abschreibung	kennen	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gesetzliche Grundlagen</li> <li>- Verfahren</li> </ul>		
2.5.1.6	Leasing	kennen	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundlagen</li> <li>- Alternative zum Kauf</li> </ul>		
2.5.2	Ziele und Aufgaben der Kostenrechnung		A 2.2.8, B 2.1.1.2
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Überwachungs-, Steuerungs- und Bewertungsaufgaben</li> <li>- Ermittlung von Selbstkosten</li> <li>- Informationen für Planung und Entscheidung</li> <li>- Ermittlung des Betriebsergebnisses</li> <li>- Kalkulation der Preisgestaltung auf der Grundlage von Voll- und Teilkosten</li> </ul>	skizzieren  kennen	
2.5.3	Grundbegriffe der Kosten- und Leistungsrechnung	einordnen	B 2.1.1.2
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einzahlung und Auszahlung</li> <li>- Einnahmen und Ausgaben</li> <li>- Erträge und Aufwendungen</li> <li>- Kosten und Leistungen</li> <li>- Kostenarten <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundkosten</li> <li>• Zusatzkosten</li> <li>• Anderskosten</li> <li>• Einzelkosten</li> <li>• Gemeinkosten</li> <li>• Fixkosten</li> <li>• variable Kosten</li> </ul> </li> </ul>		
2.5.4	Aufbau der Kosten- und Leistungsrechnung	verstehen	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kostenartenrechnung</li> <li>- Kostenstellenrechnung</li> <li>- Kostenträgerrechnung</li> </ul>		
2.5.5	Leistungs- und Kostendaten		B 2.1.2.2, B 2.1.3
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfassung von Leistungs- und Kostendaten im Betrieb</li> <li>- Verwendung von Belegen und Datensätzen verschiedener Art</li> </ul>	verstehen strukturieren	
2.5.6	Kostenartenrechnung, Kostenstellenrechnung, Kostenträgerzeit- und Kostenträgerstückrechnung		B 2.1.2, B 2.1.3
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unternehmensbezogene Abgrenzung von Aufwendungen/Erträgen und Kosten/Leistungen</li> </ul>	verstehen	

	- Gliederung der Kosten in Verbrauchsart	festlegen	
	- Zurechnung zu dem Kostenträger		
	- Verhalten bei Beschäftigungsänderung		
	- Aufbau und Struktur des Betriebsabrechnungsbogens		
	- Ermittlung von Zuschlagssätzen		
	- Umlage von Kosten		
	- Ziele und Aufbau des Kostenträgerblattes	erfassen	
	- Erstellung und Auswertung eines Kostenträgerblattes	strukturieren	
2.5.7	Kalkulationsverfahren		B 2.1.2.1
	- Divisionskalkulation	analysieren	
	- Zuschlagskalkulation	erstellen	
	- Vor- und Nachkalkulation	analysieren	
2.5.8	Maschinenstundensatzrechnung in der Vollkostenrechnung	erstellen	B 2.1.4.1
	- Gründe für das Einführen einer Maschinenstundensatzrechnung		
	- Maschinenabhängige Fertigungsgemeinkosten und Restgemeinkosten		
	- Ermittlung des Maschinenstundensatzes		
2.5.9	Zusammenhänge zwischen Erlösen, Kosten und Beschäftigungsgrad		B 2.1.1.2
	- Veränderungen des Beschäftigungsgrades und die Auswirkungen auf die Erlöse und Kostenstruktur	erkennen	
	- grafische Darstellungen der Zusammenhänge	erstellen	
2.5.10	Grundzüge der Deckungsbeitragsrechnung		B 2.1.1.2
	- Vergleich zwischen Vollkosten- und Teilkostenrechnung	kennen	
	- Deckungsbeitragsrechnung als Stückrechnung im Einproduktunternehmen	beherrschen	
	- Deckungsbeitragsrechnung als Periodenrechnung im Einproduktunternehmen		
	- Bestimmung der Gewinnschwelle		
2.5.11	Statistische Investitionsrechnung	kennen	B 2.1.5.1
	- Kostenvergleichsrechnung		
	- Gewinnvergleichsrechnung		
	- Rentabilitätsvergleichsrechnung		
	- Amortisationsvergleichsrechnung		
2.5.12	Zweck und Ergebnis betrieblicher Budgets	kennen	
	- Aufstellung von Budgets		
	- Maßnahmen zur Budgetkontrolle		
	- Maßnahmen zur Budgeteinhaltung		

### 3 Anwendung von Methoden der Information, Kommunikation und Planung

Im Prüfungsbereich „Anwendung von Methoden der Information, Kommunikation und Planung soll der Prüfungsteilnehmer nachweisen, dass er in der Lage ist, Projekte und Prozesse zu analysieren, zu planen und transparent zu machen. Er soll Daten aufbereiten, technische Unterlagen erstellen sowie entsprechende Planungstechniken einsetzen können. Er soll in der Lage sein, angemessene Präsentationstechniken anzuwenden.

#### 3.1 Erfassen, Analysieren und Aufbereiten von Prozess- und Produktionsdaten mittels EDV-Systemen und Bewerten visualisierter Daten

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.1.1	Informationsverarbeitung - Ziele, Aufgaben und Einsatzgebiete  - Organisationsstrukturen  - Prozessabläufe - betriebliche Problemstellungen	kennen	B 2.2.1  z. B. Automatisierung, Rationalisierung  z. B. Hotline, Support, Praxisbeispiele
3.1.2	Prozessaufbereitung - Beschreibung der Rahmenbedingungen - Analyse der Rahmenbedingungen	mitwirken  beherrschen	
3.1.3	Daten des Prozesses - Erfassung - Verarbeitung - Visualisierung  - Dokumentation	durchführen   erstellen	Aktoren, Sensoren
3.1.4	Betriebssysteme zur Prozessverarbeitung - Einsatzmöglichkeiten - Einteilung von Betriebssystemen und ihre Anwendungsgebiete	kennen  einordnen	grundlegende Funktionsweisen von verschiedenen Betriebssystemen, Bedeutung für die Prozessverarbeitung, Single-User, Multi-User, Multitasking, Echtzeitbetriebs-systeme
3.1.5	Einteilung von Software - Standardprogramme - Individualsoftware	überblicken	
3.1.6	Interpretation von Diagrammen - Arten und Aufbau von Diagrammen - Rahmenbedingungen des Zahlenmaterials - Auswertung in Abhängigkeit vom Prozess	verstehen  kennen  durchführen	A 3.4.3

### 3.2 Bewerten von Planungstechniken und Analysemethoden sowie deren Anwendungsmöglichkeiten

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungstaxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.2.1	<p>Persönliche und sachliche Voraussetzungen zum optimalen Arbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- individueller Umgang mit der Zeit</li> <li>- persönliche Arbeitsmethodik</li> <li>- Kontrolle im Arbeitsbereich</li> <li>- Gestaltung des eigenen Arbeitsplatzes</li> <li>- technische Hilfen</li> </ul>	anwenden	<p>B 2.1.5.2</p> <p>Zeitplanung</p> <p>Checklisten</p> <p>A 4.5.1</p> <p>Zweckmäßigkeit, Ergonomie,</p> <p>Ablagesysteme, PC-Technik</p>
3.2.2	<p>Methoden der Problemlösung und Entscheidungsfindung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Formen betrieblicher Probleme und ihre unterschiedlichen Auswirkungen</li> <li>- Ziel, Formen und Inhalte der Situationsbeschreibung</li> <li>- Ziel, Formen und Inhalt der Problemanalyse</li> <li>- Ziel und Methoden der Ideenfindung</li> <li>- Ziel, Formen und Inhalt der Entscheidungsfindung</li> </ul>	<p>beurteilen</p> <p>anwenden</p>	<p>B 2.1.5.2, B 2.1.5.3</p> <p>A 4.6.1</p> <p>Soll-/Ist-Analyse, Einflussdiagramm, Stärken/Schwächen-Analyse</p> <p>z. B. Fischgräten-diagramm, ABC-Analyse</p> <p>z. B. Mindmap, Brainstorming</p>
3.2.3	<p>Arten der Planung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- strategische Planung</li> <li>- Strukturplanung</li> <li>- operative Planung</li> </ul>	einordnen	<p>A 2.3.1, B 2.2.2 – 2.2.4, allgemeine Beispiele, z. B. Planungsprinzipien, Einflussfaktoren, Planungsebene, Fristen- und Terminplanung</p>
3.2.4	<p>Planungstechniken und Analysemethoden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Methode der Systemgestaltung</li> <li>- Grundzüge der Wertanalyse</li> <li>- Ursachen-, Nutzwert- und ABC-Analyse</li> <li>- Ist-Zustands-Analyse</li> <li>- Einsatz der Netzplantechnik</li> </ul>	umsetzen	<p>B 2.1.3, B 2.1.4</p> <p>A 3.5.3, systematische Betrachtungsweise</p> <p>6-Stufen-Methode</p> <p>z. B. Flussdiagramm, Ablaufdiagramm, Balkendiagramm</p>



<b>3.3</b>	<b>Anwenden von Präsentationstechniken</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.3.1	Aufgaben der Präsentation		
	- Methodische Darstellung von komplexen Informationen	verstehen	AEVO
	- zielgerichtete Informationen	anwenden	
3.3.2	Planung und Vorbereitung einer Präsentation		
	- Thema und Ziel der Präsentation	umsetzen	A 3.6.1, A 3.6.2.3, informieren, motivieren, überzeugen
	- Zielgruppenanalyse	durchführen	z. B. Alter, Geschlecht, Beruf, Berufserfahrung, Vorwissen zum Thema, Gruppengröße, Interessen
	- Inhalte der Präsentation	darstellen	Stoff sammeln und aufbereiten, komprimieren und visualisieren, persönliche Vorbereitung, Aktualität, Zusammenfassung wesentlicher Punkte
	- Methode und Organisation	anwenden und umsetzen	z. B. zeitliche und räumliche Bedingungen (Ambiente), Medienauswahl und -einsatz, Unterlagen für Teilnehmer, unvorhergesehene Ereignisse einkalkulieren, Erscheinungsbild
3.3.3	Durchführung einer Präsentation	umsetzen	
	- Eröffnung		A 3.6.2.2, A 3.6.2.3
	- Hauptteil		
	- Abschluss		
3.3.4	Nachbereiten einer Präsentation	umsetzen	Teilnehmerergeb- nisse, Reaktionen, Wünsche, neue Ziele, Protokoll, Statistik (situationsbedingte Erfassung der Ergeb- nisse) als Ergänzung der Teilnehmer- unterlagen
	- Auswerten der Ergebnisse	beherrschen	
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sach- und inhaltsbezogen</li> <li>• kommunikationsbezogen</li> </ul>		
	- Berücksichtigung der Ergebnisse bei zukünftigen Präsentationen	umsetzen	

### 3.4 Erstellen von technischen Unterlagen, Entwürfen, Statistiken, Tabellen und Diagrammen

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.4.1	Technische Unterlagen - Berichte, Unterlagen bzw. Dokumentationen  - Skizzen und Entwürfe - Tabellenbuch, Normen, berufsspezifische Richtlinien	erstellen  erstellen anwenden	z. B. verschiedene Arten, Ersatzgebiete, branchenbezogen  anwenden
3.4.3	Diagramme - Anwendungsgebiete - Anwendungsbeispiele	kennen erstellen	A 3.1.6, z. B. Stablinien-, Säulen- bzw. Balkendiagramm, Flächendiagramm, Liniendiagramm, Nomogramme, Streudiagramme
<b>3.5 Anwenden von Projektmanagementmethoden</b>			
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.5.1	Einsatzgebiete des Projektmanagements - Betreff, Merkmale und Inhalte des Projekts  - Begriff, Merkmale und Inhalte des Managements  - Begriff, Merkmale und Inhalte des Projektmanagements  - Einsatzgebiete, Möglichkeiten und Grenzen des Projektmanagements	kennen	eindeutige, komplexe, vernetzte und neuartige Aufgabenstellungen, Verantwortung und Zielsetzung für ein Gesamtergebnis, zeitliche Befristung, begrenzter Ressourceneinsatz, auf das einzelne Projekt abgestimmte Organisation  z. B. Planen, Überwachen, Koordinieren, Integrieren, Steuern  Planung, Integration und Steuerung konkurrierender Zielgrößen des Projektes
3.5.2	Beteiligte und ihre Rollen in einem Projekt - Funktion und Rolle des Auftraggebers	kennen	A 4.6.1, Genehmigung, des Projektauftrages und der Ressourcen; Abnahme des Projektergebnisses

	- Funktion, Aufgaben und Rolle des Projektleiters	verstehen	A 4.4.1, A 4.5.2, Auswahl und Führen eines Projektteams, Steuerung des Projekts, Anforderungen an den Projektleiter
	- Aufgaben der einzelnen Mitglieder im Projektteam		A 4.6.2, Teambegriff; Teamstruktur (Kern-/Gesamteam, Experte) Teamzusammensetzung, Teamkommunikation
3.5.3	Methoden der Projektplanung		
	- Vorgehensweise zur Planung des Projektes	kennen	z. B. Grobplanung, Feinplanung
	- Projektstrukturplan	erstellen	Haupt- und Teilaufgaben, Arbeitspakete, grobe Ablauf-, Zeit-, Kapazitäts- und Kostenplanung, Objekt- oder Funktionsbezug
	- Projektablaufplan		sequentielle oder parallele Projektaktivitäten
	- Projektterminplan		A 3.2.4, inkl. Darstellungsformen (z. B. Balkendiagramm, Netzplan) und deren Einsatzgrenzen, Meilensteine festlegen
	- Kapazitätsplanung		personelle und maschinelle Ressourcenplanung
	- Kostenplanung		Teilkosten, Gesamtkosten
	- Qualitätsplanung		Kriterien, Maßstab
	- Informationsplanung		Informationsarbeiten , Informationsfluss, Berichtswesen/Dokumentation
	- Risikoanalyse		
	- Anpassung der Projektplanung	durchführen	Zielkonflikte bereinigen
3.5.4	Ziele und Inhalte der Projektsteuerung		
	- Grundsätze der Projektsteuerung	kennen	z. B. Regelkreisprinzip, Ganzheitlichkeit, Wechselwirkungen

	- Aufgaben der Projektsteuerung	umsetzen	Daten sammeln und verdichten, überwachen und kontrollieren (Soll/Ist-Vergleich), Abweichungen analysieren, Änderungen veranlassen, Umsetzung überprüfen
	- Aufgaben und Verantwortung der Projektbeteiligten für die Projektsteuerung	zuordnen	Auftraggeber, Projektleiter, Teammitglieder
	- Bereiche der Projektsteuerung	unterscheiden	sachlich, personell
3.5.5	Zweck und Inhalt des Projektabschlusses		
	- Ursachen für die Beendigung eines Projekts	kennen	z. B. Projektziel erreicht, veränderte Rahmenbedingungen, Weisung des Auftraggebers
	- Maßnahmen zum Projektabschluss	kennen	Übergabe des Projektergebnisses und des Projektberichts, Auflösung des Projekts, Reintegration der Teammitglieder
<b>3.6</b>	<b>Auswählen und Anwenden von Informations- und Kommunikationsformen einschließlich des Einsatzes entsprechender Informations- und Kommunikationsmittel</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungstaxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.6.1	Kommunikation und Information		
	- Grundlagen und Formen	kennen	A 3.3.2
	- Grundlagen und Techniken		
3.6.2	Betriebliche Kommunikation	kennen	B 2.2.6, Ziele, Wege, Adressaten
3.6.2.1	Schriftliche Kommunikation	anwenden	
	- Formen und Anlässe		z. B. Berichte, Protokolle, Kundenbeschwerden, Aktennotizen
	- Gestaltung, Aufbau, Formulierung		z. B. Formulare, Verständlichkeit, Klarheit, Anschaulichkeit
	Einsatzmöglichkeiten und Übertragungstechniken		
3.6.2.2	Mündliche Kommunikation		
	- Formen und Anlässe	kennen	A 3.3.3, A 4.5.4, A 4.6.2, Kundenorientierung
	- Vortrag und Gespräch	anwenden	Vorbereitung, Aufbau, Stilmittel, Prägnanz

3.6.2.3 Zielgruppengerechtes Auswählen und Verdichten von Informationen

- |                       |        |                     |
|-----------------------|--------|---------------------|
| - Gestaltungselemente | kennen | A 3.3.2,<br>A 3.3.3 |
| - Medienauswahl       | kennen |                     |

## 4 Zusammenarbeit im Betrieb

Im Prüfungsbereich „Zusammenarbeit im Betrieb“ soll der Prüfungsteilnehmer nachweisen, dass er in der Lage ist, Zusammenhänge des Sozialverhaltens zu erkennen, deren Auswirkungen auf die Zusammenarbeit zu beurteilen und durch angemessene Maßnahmen auf eine zielorientierte und effiziente Zusammenarbeit hinzuwirken. Er soll in der Lage sein, die Leistungsbereitschaft der Mitarbeiter zu fördern, betriebliche Probleme und soziale Konflikte zu lösen. Er soll Führungsgrundsätze berücksichtigen und angemessene Führungstechniken anwenden.

### 4.1 Beurteilen und Fördern der beruflichen Entwicklung des einzelnen unter Beachtung des bisherigen Berufsweges und unter Berücksichtigung persönlicher und sozialer Gegebenheiten.

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
4.1.1	Zusammenhang Persönlichkeitsentwicklung und beruflicher Entwicklung - Entwicklung von Orientierungen und Verhalten  - Entwicklung von Kompetenzen	beurteilen	B 3.2.5  A 4.2.2, Lebenslauf
4.1.2	Entwicklung des Sozialverhaltens des Menschen - Einfluss von „Anlage“ und „Umwelt“ - Reifungs- und Lernprozesse - entwicklungsfördernde und -hemmende Umwelteinflüsse - Einflussmöglichkeiten des Binnenschiffermeisters auf Einstellungen und Verhalten der Mitarbeiter	berücksichtigen   erkennen	AEVO AEVO AEVO AEVO
4.1.3	Kooperation und Integration im Betrieb - psychologische und soziologische Aspekte - Zusammenarbeit von Frauen, Männern, Generationen und Mitarbeitern mit Migrationshintergrund - Integration von Mitarbeitern mit Behinderungen	kennen fördern	AEVO  A 1.4.3, AEVO
<b>4.2 Beurteilen und Berücksichtigen des Einflusses von Arbeitsorganisation und Arbeitsplatz auf das Sozialverhalten und das Betriebsklima sowie Ergreifen von Maßnahmen zur Verbesserung</b>			
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
4.2.1	Unternehmensphilosophie und Unternehmenskultur - Entwicklung und Ausprägung  - Einflüsse auf das Verhalten der Mitarbeiter	mitwirken berücksichtigen	z. B. Macht-, Rollen-, Aufgaben- und Personenkultur, Corporate Identity
4.2.2	Wechselwirkungen zwischen industrieller Arbeit und Verhalten des Menschen - Einstellungen und Verhalten als Ausdruck individueller Orientierungen und betrieblicher Bedingungen - Auswirkungen von Arbeitsorganisation,	verstehen berücksichtigen	B 3.3.2 A 4.1.1 Wechselwirkungen

	Arbeitsbedingungen, Arbeitsanforderungen auf Arbeitsmotivation, Arbeitszufriedenheit, Arbeitsleistung und Betriebsklima		
	- Auswirkungen des Betriebsklimas auf Arbeitsmotivation, Arbeitszufriedenheit und Arbeitsleistung		Wechselwirkungen
4.2.3	Gestaltung der Arbeitsorganisation und der Arbeitsbedingungen		B 3.2.3, B 2.2.6
	- klassische und neue Formen der Arbeitsorganisation	überblicken	A 4.3.1, z. B. teilautonome Gruppen
	- Maßnahmen der Gestaltung der Arbeitsorganisation und der Arbeitsbedingungen zur Förderung der Arbeitsproduktivität und Humanisierung der Arbeit	mitwirken und umsetzen	
	- Auswirkungen auf das Sozialverhalten	berücksichtigen	
<b>4.3</b>	<b>Beurteilen von Einflüssen der Gruppenstruktur und des Gruppenverhaltens und die Zusammenarbeit sowie Entwickeln und Umsetzen von Alternativen</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
4.3.1	Wirkungen von Gruppen und Beziehungen in Gruppen		
	- Entstehen formeller und informeller Gruppen im Betrieb und deren Beziehungen	berücksichtigen	B 3.1.6, z. B. Teamentwicklung, Aspekte der Teamarbeit, teilautonome Gruppen
	- Autonomie von Arbeitsgruppen und deren Selbstregulierung		A 4.2.3
	- Ursachen und Folgen von Konflikten in Gruppen	erkennen	A 4.6.1
4.3.2	Veränderung von Gruppenstruktur und -verhalten		
	- Einfluss von betrieblichen Gruppen auf Einstellungen und Verhalten des Einzelnen	berücksichtigen	
	- Einfluss des Binnenschiffermeisters auf die Gruppe und bei Konflikten	umsetzen	z. B. informelle Strukturen, Verhaltensnormen, Teamgeist/Gruppenbewusstsein
<b>4.4</b>	<b>Auseinandersetzen mit eigenem und fremdem Führungsverhalten, Umsetzen von Führungsgrundsätzen</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
4.4.1	Rolle des Binnenschiffermeisters	erfassen	
	- Stellung und Funktion		A 3.5.2, B 3.1.4 – 3.1.6
	- Aufgaben und Verantwortung		
	- Anforderungen des Unternehmens und Erwartungen der Mitarbeiter		

4.4.2	Führung im Verantwortungsbereich des Binnenschiffermeisters		
	- Grundlagen der Autorität und Möglichkeiten zu ihrer Entwicklung	verstehen	Formen der Autorität, unterschiedliche Auswirkungen, erforderliche Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz
	- Führungsstile und ihre Auswirkungen auf die Führungsleistung	beurteilen	
	- zeitgemäßes und zielorientiertes Führen, Vor- und Nachteile	anwenden	z. B. kooperative Führung, situative Führung
	- zielorientiertes Führungsverhalten	umsetzen	Sachebene: Zielsetzung, Planen, Entscheiden; Beziehungsebene: Umgang mit Mitarbeitern, Kollegen und Vorgesetzten, Zusammenhang zwischen sachlichen und persönlichen Aspekten in Führungssituationen und daraus abgeleitete Folgerungen.
<b>4.5</b>	<b>Anwenden von Führungsmethoden und -techniken einschließlich Vereinbarungen entsprechender Handlungsspielräume, um Leistungsbereitschaft und Zusammenarbeit der Mitarbeiter zu fördern</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungstaxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
4.5.1	Motivation - Formen - Einflussgröße	verstehen	A 3.2.1
4.5.2	Mitarbeitereinsatz, Delegation von Aufgaben und Kontrolle  - Ziele und Grundsätze des Mitarbeitereinsatzes - Ziele und Grundsätze der Aufgabendelegation - Ziele und Arbeitsanweisungen  - Formen effektiver Arbeitskontrolle	verstehen	A 3.5.2, B 3.1.3.2, B 3.1.4  Zielvorgabe, Zielvereinbarung  Zielerreichung
4.5.3	Qualifizierungsbedarf und Qualifizierungsmaßnahmen - Aufgaben der Führungskraft  - Ziele und Arten von Qualifizierungsmaßnahmen	kennen	B 3.2.5, B 3.2.3.2.2  z. B. Ermittlung des Bedarfes, Ergebnisanalyse
4.5.4	Mitarbeiterbeurteilung und Arbeitszeugnis - Grundsätze und Formen von Anerkennung und Kritik	verstehen	A 3.6.2.2., A 4.6.2., B 3.2.2.2.1



	- Notwendigkeit und Ziele von Mitarbeiterbeurteilungen	kennen	Beurteilungsformen, -verfahren und -merkmale
	- Notwendigkeit und Ziele von Arbeitszeugnissen	begründen	A 1.1.4
4.5.5	Einführung und Unterweisung von Mitarbeitern		
	- Notwendigkeit und Ziele der methodischen Mitarbeitereinführung	kennen	
	- Grundsätze und Methoden von Arbeitsunterweisungen	anwenden	AEVO
<b>4.6</b>	<b>Förderung der Kommunikation und Kooperation durch Anwenden von Methoden zur Lösung betrieblicher Probleme und sozialer Konflikte</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
4.6.1	Betriebliche Probleme und soziale Konflikte		
	- Arten, Formen und Ursachen	verstehen	A 3.2.2, A 3.5.2, A 4.3.1, B 3.1.2.2.1, B 3.1.2.2.2
	- Einflussmöglichkeiten des Binnenschiffermeisters	wahrnehmen	B 3.1.5, z. B. Intervention und Prävention, Umgang mit Mitarbeiterbeschwerden
4.6.2	Mitarbeitergespräche und betriebliche Besprechungen		
	- Arten und Anlässe	kennen	A 3.5.2, A 3.6.2.2, B 3.2.2.2.1
	- Vorbereitungen und Rahmenbedingungen für einen erfolgreichen Gesprächsverlauf		
	- ziel- und adressatengerechte Gesprächsführung	anwenden	
	- Mitarbeitergespräche	führen	z. B. Zielvereinbarung, Beschwerde, Anerkennung und Kritik, Beurteilung, Einweisung, Einführung, Fehlzeiten, Rückkehr
	- betriebliche Besprechungen		Arbeitsbesprechungen, Abstimmprozesse, Teambesprechungen, Projektbesprechungen, Qualitätszirkel

## 5 Berücksichtigung naturwissenschaftlicher und technischer Gesetzmäßigkeiten

Im Prüfungsbereich „Berücksichtigen naturwissenschaftlicher und technischer Gesetzmäßigkeiten“ soll der Prüfungsteilnehmer die Fähigkeit nachweisen, dass er in der Lage ist, naturwissenschaftliche und technische Gesetzmäßigkeiten bei der Lösung von Aufgaben aus der logistischen Praxis anzuwenden.

### 5.1 Berücksichtigen der Auswirkungen naturwissenschaftlicher und technischer Gesetzmäßigkeiten auf Materialien, Maschinen, Mensch und Umwelt

	Bestandteile der Qualifikationsinhalte	Anwendungs-taxonomie	Hinweise zur Vermittlung
5.1.1	Chemische Reaktionen in Arbeitsprozessen, Maschinen und Materialien	kennen	Kenntnisse über den Aufbau der Stoffe (Atom, Molekül, PSE), A 1.4.1, Oxidation, Reduktion, Redoxreaktion, Oxidations-, Reduktionsmittel, exotherme und endotherme Reaktionen
5.1.2	Auswirkungen der industriellen Nutzung von Wasser, Säuren, Basen und Salzen auf Menschen und Umwelt  - Maßnahmen zur Reduzierung bzw. Optimierung von Einflüssen von Oxidations- und Reduktionsvorgängen, insbesondere Vermeidung von Korrosion durch Schutzmaßnahmen  - Wasser als Lösungsmittel und sekundärer Energieträger  - Schutzmaßnahmen für Mensch und Umwelt	kennen	Verwendung von anorganischen Säuren und Basen, Neutralisation; Nachweis von Säuren und Basen, pH-Wert  chemische, elektrochemische Korrosion, elektrochemische Spannungsreihe  Wasserhärte, Wasserenthärtung, Wasser als Prozessdampf  Entsorgung, Recycling
5.1.3	Auswirkungen des Temperatureinflusses auf Materialien und Arbeitsprozesse  - Maß- und Zustandsveränderungen  - Wärmelehre (Kalorik)	berücksichtigen	Messverfahren, Längenänderung, Volumenänderung, Änderung der Aggregatzustände  Wärmemenge, Schmelzwärme, Verdampfungswärme, Verbrennungswärme
5.1.4	Einsatz von elektrotechnischen Verbrauchern in Arbeitsprozessen  - Bestimmung einfacher elektrischer Größen	verstehen	Stromstärke, Stromspannung, elektrischer Widerstand, elektrische Leistung und Wirkungsgrad

	- Berechnung elektrischer Verbrauchswerte		Stromverbrauch, Stromkosten
	- Schutzmaßnahmen an elektrischen Anlagen	überblicken	Schutzleiter, Sicherungen, Leistungsschutz- schalter, Verhalten bei Unfällen
<b>5.2</b>	<b>Berechnungen technischer Größen unter Berücksichtigung von Normen, Sicherheitsvorschriften und Umweltvorschriften für Lagerung, Umschlag und Transport</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
5.2.1	Technische Größen unter Berücksichtigung von Normen, Sicherheitsvorschriften und Umweltvorschriften für die Lagerung von Gütern  - Beanspruchung von Regalen  - Beanspruchung des Bodens	berechnen	z. B. Fachlast, Biegefestigkeit von Profilen  Flächenpressung
5.2.2	Technische Größen unter Berücksichtigung von Normen, Sicherheitsvorschriften und Umweltvorschriften für den Umschlag von Gütern  - Ermittlung der Standsicherheit von Flurfördermitteln  - Beachtung der Sicherheitsvorgaben bei Kränen  - Berechnung der Umschlagsmenge bei <ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderbändern</li> <li>• Becherwerken</li> </ul> - Rohrleitungen	berechnen	Drehmoment, Kippmoment, Auflagekräfte  Anschlagmittel: Ketten, Seile  Fördermenge
5.2.3	Technische Größen unter Berücksichtigung von Normen, Sicherheitsvorschriften und Umweltvorschriften für den Transport von Gütern  - Ladungssicherung von Gütern  - Transportzeiten von Gütern  - Transportkapazität	berechnen	z. B. Reibkraft, Sicherungskraft, Zurrkraft  Weg-/Zeitbe- rechnung, Durchschnitts- geschwindigkeiten  Ladevolumen, Nutzlast
<b>5.3</b>	<b>Verwenden unterschiedlicher Energieformen im Betrieb sowie Beachten der damit zusammenhängenden Auswirkungen auf Mensch und Umwelt</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
5.3.1	Energieformen	unterscheiden	mechanische Energie, Wärmeenergie, elektrische Energie, Energiewandler

5.3.2	Energieumwandlungen von Kraftmaschinen bei unterschiedlichen Energieformen	verstehen	Energieerhaltungssatz, Wirkungsgrad (Energieverbrauch, Einsparmöglichkeiten)
5.3.3	Alternative Anlagen zur Energieerzeugung	kennen	Windkraftenergie, Solarenergie, Brennstoffzelle, Nachhaltigkeit der Ressourcen

## B Handlungsspezifische Qualifikationen

### 1 Schiffsbetrieb

#### 1.1 Schiffsbetriebs- und Umschlagstechnik

#### 1.2 Leistungserstellung

#### 1.3 Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutz

### 1.1 Schiffsbetriebs- und Umschlagstechnik

Im Qualifikationsschwerpunkt „Schiffsbetriebs- und Umschlagstechnik“ soll die Fähigkeit nachgewiesen werden, die technischen Voraussetzungen für den Schiffsbetrieb zu kennen und zu berücksichtigen. Dazu gehört die Fähigkeit, den technischen Zustand von Schiffen und Umschlagseinrichtungen einzuschätzen sowie die technischen Anlagen und Einrichtungen unter Beachtung sicherheitsrelevanter und anlagenspezifischer Vorschriften funktionsgerecht einzusetzen und ihre Instandhaltung in den Bereichen Wartung, Inspektion, Instandsetzung und Verbesserung zu planen, zu organisieren und zu überwachen.

#### 1.1.1 Darstellen von technischen Einrichtungen der Schiffsbetriebs- und Umschlagstechnik

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
			Berücksichtigung der europäischen Gesetzgebung
1.1.1.1	Methoden des Schiffbaus in der Binnenschifffahrt auf den Betrieb unterschiedlicher Arten von Schiffen	kennen/ anwenden	
1.1.1.2	Vorgeschriebene Ausrüstung gemäß dem geltenden Schiffszeugnis	kontrollieren/ überwachen	
1.1.1.3	Grundkenntnisse der technischen Vorschriften für Binnenschiffe	anwenden	
1.1.1.4	Arbeitsablauf in den Bereichen Schiffsbetriebstechnik und Elektrotechnik, Elektronik und Leittechnik	planen/ überwachen	
1.1.1.5	Antriebsmaschinen, Hilfsmaschinen und – Schiffsausrüstung	planen/ überwachen	
1.1.1.6	Pumpen und Pumpenkontrollsysteme	planen/ überwachen	
1.1.1.7	UKW-Funkanlagen	verwenden	
1.1.1.8	Umschlagseinrichtungen (Hebe- u. Fördertechnik)	kennen	Stückgut, Schüttgut, Flüssiggut, Sondertransporte

#### 1.1.2 Planen und Durchführen von Instandhaltungsmaßnahmen

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
			Berücksichtigung der europäischen Gesetzgebung
1.1.2.1	Wartung und Instandsetzung des Schiffes und	organisieren	

	seiner Ausrüstung		
1.1.2.2	Wartung und Instandsetzung der technischen Anlagen	kontrollieren	
1.1.2.3	Ver- und Anwendung, Wartung und Instandsetzung der elektrotechnischen Geräte des Schiffes	organisieren	
<b>1.1.3</b>	<b>Erläutern von Umschlagseinrichtungen für unterschiedliche Schiffstypen</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
1.1.3.1	Technische Mittel zum Ladungsumschlag in/von Schiffen und Häfen	kennen/ anwenden	
1.1.3.2	Verfahren für den sicheren Ladungsumschlag gemäß den jeweiligen Vorschriften; Grundsätze zum sicheren Anschlagen/Umschlagen von verschiedenen Gütern	kennen/ anwenden	
1.1.3.3	Effektive Kommunikation mit allen am Beladen und Entladen beteiligten Personen	kennen/ anwenden	
1.1.3.4	Spezifische Anforderungen für den Umschlag von Waren mit Stückgut-Binnenschiffen, Tankern, Fahrgastschiffen, Schubverbänden, u.a.	anwenden	
1.1.3.5	Umschlagsvorrichtungen an Bord	anwenden	
1.1.3.6	Aspekte der Instandhaltung von Umschlageinrichtungen	kennen/ anwenden	
<b>1.1.4</b>	<b>Planen von technischen Maßnahmen im Falle eines Notfalles</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
1.1.4.1	Rettungssysteme an Bord	kennen/ beachten	
1.1.4.2	Navigatorische Notfälle auf Binnenwasserstraßen	kennen/ beurteilen	Berücksichtigung der europäischen Gesetzgebung
1.1.4.3	Fehlfunktionen von Maschinen, Schadenseindämmung und Schadensverhütung	kennen/ sicherstellen	
<b>1.1.5</b>	<b>Planen und Umsetzen von technischen Weiterentwicklungen und Innovationen im Binnenschiffahrtsbetrieb</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
1.1.5.1	Wirtschaftliche und ökologische Aspekte des Schiffsbetriebs hinsichtlich der Entwicklungsmöglichkeiten	kennen/ berücksichtigen	
1.1.5.2	Neue technische Entwicklungen in der Binnenschiffahrt	kennen/ umsetzen	
1.1.5.3	Instrumente zur Verkehrsüberwachung sowie Binnenschiffahrts-Informationendienste	kennen/ nutzen	AIS, ECDIS, RIS, FIS, TI, CAS, ITL
1.1.5.4	Neue Technologie in der Binnenschiffahrt	informieren/ mitwirken	

## 1.2 Leistungserstellung

Im Qualifikationsschwerpunkt „Leistungserstellung“ soll die Fähigkeit nachgewiesen werden, unter Berücksichtigung betrieblicher, gesetzlicher und sicherheitsrelevanter Vorschriften den Transport von Gütern und die Beförderung von Personen zu planen und durchzuführen. Dazu gehört die Fähigkeit, das Schiff in logistische Abläufe einzubinden und entsprechende Voraussetzungen an Bord zu schaffen bzw. einzuhalten, bordseitige Mittel entsprechend sachgerecht und situationsgerecht einzusetzen sowie Gefahrenpotenziale einzuschätzen und ihnen kompetent und zielgerichtet zu begegnen.

### 1.2.1 Einordnen des Verkehrsträgers Binnenschifffahrt in die Logistikkette

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
1.2.1.1	Logistik und multimodaler Verkehr	kennen	
1.2.1.2	Nötige Geschäftsaktivitäten damit ein Produkt seinen Weg vom Hersteller bis zum Endkunden findet	kennen	
1.2.1.3	Stellung des Binnenschiffes in der Logistikkette	kennen	
1.2.1.4	Nationale, europäische und internationale Rechtsvorschriften, Kodizes und Normen zur Beförderung von Fracht	kennen/ berücksichtigen	

### 1.2.2 Organisieren des Transports von Gütern

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
1.2.2.1	Reisen auf Binnenwasserstraßen	planen, durchführen	Berücksichtigung der europäischen Gesetzgebung
1.2.2.1.1	Effizienter Transportzeitplan	erstellen	
1.2.2.1.2	Logische, ökonomische und ökologische Reiseroute	erstellen	
1.2.2.1.3	Be- und Entladeziele	auswählen	
1.2.2.1.4	Verkehrsbestimmungen auf den Wasserstraßen	beachten	
1.2.2.1.5	Kenntnisse der geltenden Besatzungsvorschriften (einschließlich Ruhezeiten und die Zusammensetzung der Mitglieder einer Decksmannschaft)	anwenden	RheinSchPersV, BinSchUO

### 1.2.3 Steuern und Überwachen beim Laden und Löschen von Gütern

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
1.2.3.1	Technische Mittel zum Ladungsumschlag in/von Schiffen und Häfen	kennen/ anwenden	Berücksichtigung der europäischen Gesetzgebung
1.2.3.2	Verfahren für den sicheren Ladungsumschlag gemäß den jeweiligen Vorschriften	kennen/ anwenden	
1.2.3.3	Effektive Kommunikation mit allen am beladen und Entladen beteiligten Personen	kennen/ anwenden	
1.2.3.4	Sicherheit beim Beladen, Stauen, Befestigen	planen/	

	und Entladen sowie die Ladungsfürsorge während der Reise	gewährleisten	
1.2.3.5	Stabilität des Schiffes	planen/ gewährleisten	
<b>1.2.4</b>	<b>Organisieren des Fahrbetriebs bei der Beförderung von Personen</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>  Berücksichtigung der europäischen Gesetzgebung
1.2.4.1	Geltende Rechtsvorschriften und Konventionen zur Beförderung von Passagieren	anwenden	
1.2.4.2	Beförderung von Fahrgästen und deren Fürsorge während der Fahrt	planen/ gewährleisten	
1.2.4.3	Aktive und passive Sicherheitssysteme für die Passagieren	erarbeiten/ anwenden	
<b>1.2.5</b>	<b>Steuern und Überwachen der Ein- bzw. Ausschiffung von Personen</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
1.2.5.1	Ein- und Aussteigen der Passagiere, mit besonderem Augenmerk auf behinderte und hilfsbedürftige Menschen	kennen/ anwenden	
1.2.5.2	Kommunikation mit den Passagieren	planen/ analysieren	
1.2.5.3	Berichtssystem der Passagiere (z. B. unvorhergesehene Vorfälle, Diffamation, Vandalismus)	kennen/ be- rücksichtigen	
<b>1.2.6</b>	<b>Erkennen von Störungen im Betriebsablauf und Einleiten geeigneter Maßnahmen zu deren Beseitigung</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>  Berücksichtigung der europäischen Gesetzgebung
1.2.6.1	Sicherer Schiffsbetrieb auf Binnenwasserstraßen	gewährleisten	
1.2.6.1.1	Schiffsführung bei hohem Verkehrsaufkommen	durchführen	
1.2.6.1.2	Kenntnisse ADN-Gütertransporte	anwenden	
<b>1.2.7</b>	<b>Berücksichtigen der sicherheitsrelevanten Aspekte und der rechtlichen Rahmenbedingungen</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>  Berücksichtigung der europäischen Gesetzgebung
1.2.7.1	Geltende rechtliche Anforderungen an Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz auf einem Binnenschiff	beachten/ anwenden	



1.2.7.2	Schutz und Sicherheit der an Bord befindlichen Personen	gewährleisten	
1.2.7.3	Notfall- und Schadensbegrenzungspläne, Maßnahmen in Notfallsituationen	planen/ aufstellen/ durchführen	
1.2.7.4	Umweltschutzanforderungen	durchführen	
1.2.7.5	Rettungsmittel an Bord von Fahrgastschiffen	organisieren	
1.2.7.6	Sicherheitsanweisungen und Maßnahmen zum Schutz der Fahrgäste im Allgemeinen sowie insbesondere in Notfällen (z. B. Evakuierung, Schäden, Kollision, Auflaufen, Brand, Explosion und andere Situationen, in denen die Gefahr einer Panik besteht).	anwenden/ durchführen/ ergreifen	
<b>1.2.8</b>	<b>Prüfen und Beachten der entsprechenden Dokumente bei der Leistungserstellung</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
1.2.8.1	Gültigkeit des Schiffszertifikats und anderer an Bord mitzuführender Dokumente	kontrollieren	
1.2.8.2	Technische Dokumente	überwachen	
1.2.8.3	Technische und interne Dokumentation hinsichtlich Wartung und Reparatur	erstellen/ beurteilen	
1.2.8.4	Maschinenhandbücher	interpretieren/ anwenden	

### 1.3 Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutz

Im Qualifikationsschwerpunkt „Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutz“ soll die Fähigkeit nachgewiesen werden, einschlägige Gesetze, Vorschriften und Bestimmungen in ihrer Bedeutung zu erkennen, ihre Einhaltung sicherzustellen und einen nachhaltigen Transport zu gewährleisten. Dazu gehört die Fähigkeit, Gefahren vorzubeugen, Störungen zu erkennen und zu analysieren sowie Maßnahmen zu ihrer Vermeidung oder Beseitigung einzuleiten sowie sicherzustellen, dass sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen arbeits-, umwelt- und gesundheitsschutzbewusst verhalten und entsprechend handeln.

#### 1.3.1 Überprüfen und Gewährleisten der Arbeitssicherheit, des Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzes im Betrieb

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
1.3.1.1	Arbeitssicherheit und Arbeitsschutz mit System in der Binnenschifffahrt	unterscheiden	A 1.4.1, A 1.4.2, ASiG, ArbSchG, ArbStättV, BetrSichV, BinSchUO, DGUV Vorschrift 45, DGUV Vorschrift 1, DGUV Regel 100-001, DGUV Vorschrift 1 und 2, Sicherheitschecks für Binnenschiffe
1.3.1.1.1	Präventionsauftrag im Schiffsbetrieb	beurteilen	
1.3.1.1.2	Funktionen und Aufgaben der Arbeitssicherheit und des Arbeitsschutzes in der Binnenschifffahrt	verstehen	
1.3.1.1.3	Gefährdungsermittlung nach dem Arbeitsschutzgesetz und Betriebssicherheitsverordnung	organisieren	

1.3.1.1.4	Organisation zur Früherkennung von Gesundheits- und Leistungsrisiken	wissen	z. B. „Burn-out“
1.3.1.2	Funktionen und Aufgaben des Gesundheitsschutzes in der Binnenschifffahrt	verstehen	ASiG, BinSchStrO, BKV, DGUV Vorschrift 1, 2, 6 und 7, DGUV Regel 100-001, DGUV Information 204-021, DGUV Information 204-022, DGUV Information 206-009, DGUV Information 206-018, RheinSchPV, SGB
1.3.1.2.1	Suchtprobleme im Schiffsbetrieb	wissen	
1.3.1.2.2	Trauma-Psyche-Job - Aufsichtspersonen	wissen	
1.3.1.2.3	Spezifische Berufskrankheiten und ihre Ursachen während des Bordeinsatzes	überblicken	
1.3.1.3	Funktionen und Aufgaben des Umweltschutzes in der Binnenschifffahrt	anwenden	A 1.5.1, ADN, BinSchStrO, BinSchAufgG, CDNI, GG, Art. 95 EGV, GefStoffV, RheinSchPV, TRGS 520, WaStrG
1.3.1.3.1	Besondere Persönliche Schutzausrüstung für den Personaleinsatz in der Binnenschifffahrt	organisieren	
1.3.1.3.2	Vermeidung und Begrenzung schiffsbetriebsbedingter Umweltbeeinträchtigungen	überblicken	
1.3.1.3.3	Verhütung von Schiffsunfällen	beachten	
<b>1.3.2</b>	<b>Fördern des Bewusstseins der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bezüglich der Arbeitssicherheit und des betrieblichen Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutzes</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
1.3.2.1	Motivationsförderung für Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutz	steuern	A 1.4.1, A 1.5.1, A1.5.2, ArbSchG, ASiG, ArbZG, BetrVG, BinSchUO, BetrSichV
1.3.2.1.1	Betriebswirtschaftliche Aspekte von Gesundheit und betrieblichem Gesundheitsmanagement	beurteilen	
1.3.2.1.2	Soziale Bedeutung in der Bordgemeinschaft	mitwirken	
1.3.2.1.3	Gefahrenpotentiale im Schiffsbetrieb	analysieren	
1.3.2.2	Mitarbeiterbewusstsein durch Mitarbeiterbeteiligung und Hilfsmiteileinsatz	bewerten	A 1.4.1, A 4.4.2, AEVO, ArbSchG, ASiG, BetrVG
1.3.2.2.1	Verantwortung und Pflichten der Besatzungsmitglieder	gestalten	
1.3.2.2.2	Vorbildfunktion des Binnenschiffermeisters	gewährleisten	
1.3.2.2.3	Medieneinsatz als Hilfsmittel	vergleichen	
1.3.2.2.4	Auswertung von Arbeits- und Wegeunfällen	strukturieren	
1.3.2.2.5	Betriebliches Vorschlagwesen zur Verbesserung des Arbeits-, Umwelt- und	mitwirken	

## Gesundheitsschutzes

### 1.3.3 Planen und Durchführen von Unterweisungen in der Arbeitssicherheit sowie im Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutz

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
1.3.3.1	Funktionen und Aufgaben von Unterweisungskonzepte im Schiffsbetrieb	entwickeln	A 1.1.3, A 4.2.1, AEVO, ArbSchG, ASiG, DGUV Vorschrift 1
1.3.3.1.1	Bedarfsorientierung/-ermittlung	koordinieren	
1.3.3.1.2	Inhaltliche/fachliche Konzeptüberlegung	koordinieren	
1.3.3.2	Durchführen von Unterweisungen an Bord	umsetzen	AEVO, ArbSchG, ASiG, DGUV Vorschrift 1
1.3.3.3	Dokumentationswesen im Schiffsbetrieb	steuern	ArbSchG, ASiG, DGUV Vorschrift 1

### 1.3.4 Überwachen der Lagerung von und des Umgangs mit umweltbelastenden und gesundheitsgefährdenden Stoffen

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
1.3.4.1	Eigenschaften von Gefahrstoffen und Gefahrstoffkataster	auswerten	ADN, GefStoffV
1.3.4.1.1	Eigenschaften und Kennzeichnung an Bord	einschätzen	
1.3.4.1.2	Stoffidentifizierung nach Gefahrenklassen	beachten	
1.3.4.1.3	Sicherheitsdatenblätter	analysieren	
1.3.4.2	Kontrolle der persönlichen Schutzmaßnahmen im Schiffsbetrieb	mitwirken	ADN, ArbSchG, BetrVG, DGUV Vorschrift 1 und 2, GefStoffV
1.3.4.2.1	Betriebsanweisung	unterscheiden	
1.3.4.2.2	Betriebsvereinbarung	berücksichtigen	
1.3.4.3	Kontrolle der schiffbaulichen und -technischen Schutzmaßnahmen	mitwirken	ADN, ArbSchG, ASiG, DGUV Vorschrift 1 und 2, GefStoffV, BinSchUO
1.3.4.3.1	Zusammenarbeit mit Behörden und Institutionen	mitwirken	
1.3.4.3.2	Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat	beachten	
1.3.4.3.3	Anknüpfungspunkte zur ASA	beachten	
1.3.4.4	Gesetze und Vorschriften im Schiffsbetrieb	anwenden	ADN, GefStoffV
1.3.4.4.1	Allgemeine Regelung	überblicken	
1.3.4.4.2	Lagerung	einordnen	
1.3.4.4.3	Besondere Personengruppen	einordnen	
1.3.4.4.4	Grenzwerte	überblicken	
1.3.4.5	Besondere Hinweise für die Entsorgung von Gefahrstoffen in der Binnenschifffahrt	kennen	ADN, GefStoffV
1.3.4.5.1	Verursacherprinzip	kennen	
1.3.4.5.2	Nachweis und Dokumentation zur Entsorgung	umsetzen	
1.3.4.6	Gefährdungsbeurteilung und Schutzmaßnahmen an Bord	erstellen	ADN, GefStoffV

1.3.4.6.1	Gefährdungsermittlung nach Gefahrstoffverordnung	organisieren
1.3.4.6.2	Schutzmaßnahmen	mitwirken

### 1.3.5 Beachten von Einleitungsverboten, Ordnungswidrigkeiten und Strafvorschriften

	Bestandteile der Qualifikationsinhalte	Anwendungs-taxonomie	Hinweise zur Vermittlung
1.3.5.1	Waschwasser	beurteilen	B 2.3.3.1, B 2.3.3.2, BinSchStrO, RheinSchPV, WHG
1.3.5.2	Bilgenwasser	anwenden	B 2.3.3.3, BinSchStrO, RheinSchPV, WHG
1.3.5.3	Ladungsrückstände	organisieren	B 2.3.3.4, ADN, WHG
1.3.5.4	Rechtsfolgen bei einem Verstoß	überprüfen	WHG, StGB

### 1.3.6 Planen, Vorschlagen, Einleiten und Überprüfen von Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitssicherheit sowie zur Reduzierung und Vermeidung von Unfällen und von Umwelt- und Gesundheitsbelastungen

	Bestandteile der Qualifikationsinhalte	Anwendungs-taxonomie	Hinweise zur Vermittlung
1.3.6.1	Arbeitsspezifische Maßnahmen - Unfallanalyse/-ursache	umsetzen	DGUV Vorschrift 1
1.3.6.2	Maßnahmen im Bereich des Arbeits-Gesundheits- und Umweltschutzes	organisieren	A 1.5.1, A 1.5.2, ADN, ArbSchG, ASiG, BetrVG, DGUV Vorschrift 1 und 2,
1.3.6.2.1	Schiffsbegehungen	mitwirken	
1.3.6.2.2	Gefahrenstellen an Bord	erkennen	
1.3.6.2.3	Vorkehrungen bei Gefahrenstellen	durchführen	
1.3.6.2.4	Besondere Gesundheitsbelastungen	wahrnehmen	
1.3.6.2.5	Prüflisten für die zu prüfende Ausrüstung	erstellen	
1.3.6.3	PSA nach neuen Erkenntnissen	organisieren	DGUV Vorschrift 1
1.3.6.4	Arbeitsmedizinische Vorsorge-, Eignungs- und Tauglichkeitsuntersuchungen in der Binnenschiffahrt	veranlassen	B 3.1.2.1, B 3.1.2.2, ADN, ArbMedVV, ASiG, JArbSchG
1.3.6.5	Organisation betrieblicher Brandschutz	mitwirken	ADN, ArbSchG, ASiG, DGUV Vorschrift 1, DGUV-Information 205-003
1.3.6.5.1	Brandursachen und -bekämpfung in Schiffswohnungen	verstehen	
1.3.6.5.2	Brandursachen und -bekämpfung im Maschinenraum	vergleichen	
1.3.6.5.3	Brandursachen und -bekämpfung im Laderaum	überblicken	
1.3.6.5.4	Vorbeugende Maßnahmen für Schiffsbesatzungen	anwenden	
1.3.6.5.5	Verhalten der Besatzungsmitglieder im Brandfall	beachten	

## 2. Schiffsmanagement

- 2.1 Betriebliche Finanzplanung
- 2.2 Prozesssteuerung und -optimierung
- 2.3 Recht in der Binnenschifffahrt

### 2.1 Betriebliche Finanzplanung

Im Qualifikationsschwerpunkt „Betriebliche Finanzplanung“ soll die Fähigkeit nachgewiesen werden, betriebswirtschaftliche Zusammenhänge, kostenrelevante Einflussfaktoren zu erfassen und zu beurteilen sowie eine Gewinn- und Verlustrechnung aufzustellen. Dazu gehört die Fähigkeit, Kennzahlen zu nutzen, Kalkulationsverfahren und Methoden der Zeitwirtschaft anzuwenden und organisatorische sowie personelle Maßnahmen unter Ertrags- und Kostengesichtspunkten hinsichtlich der Gewinn- und Verlustrechnung zu beurteilen.

#### 2.1.1 Planen, Erfassen, Analysieren und Bewerten der arbeitsbereichsbezogenen Kosten

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
2.1.1.1	BWL im Transportsektor	beachten	Position und Aufgaben des Transporteurs, Arbeitsteilung der Verkehrsträger, Bedeutung der Logistik, Marktumfeld der Transportbetriebe, Stakeholder
2.1.1.2	Unternehmensrechnung und Rechnungswesen	anwenden	
2.1.1.2.1	externes Rechnungswesen	anwenden	Bilanzierung, Gewinn- und Verlustrechnung, Buchführung, Ein- und Auszahlungen, Einnahmen und Ausgaben, Ertrag und Aufwendung, Konten, Jahresabschluss
2.1.1.2.2	internes Rechnungswesen	anwenden	Kosten- und Erlösrechnung, Kalkulation, Fixkosten, variable Kosten, Voll- und Teilkostenrechnung, Deckungsbeitragsrechnung
2.1.1.2.3	betriebliche Steuerlehre	anwenden	Steuersystem, Steuerarten, Besteuerungsverfahren, Wirkung betrieblicher Entscheidungen auf die Besteuerung
2.1.2	<b>Beeinflussen der Kosten insbesondere unter Berücksichtigung der Prozessoptimierung</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
2.1.2.1	Analysieren und Optimieren von Arbeitsabläufen	beherrschen	Vertragsverhandlungen,

			Kalkulation, Reiseplanung, Transportdurchführung, Transportdauer, Laden, Löschen, Entsorgung von Ladungsresten
2.1.2.2	Prozessbewertung anhand von Kennzahlen	beachten	B. 2.1.4.1
<b>2.1.3</b>	<b>Hinwirken auf kostenbewusstes Handeln der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungstaxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
2.1.3.1	Schiffseinsatz insbesondere persönliches Fahrverhalten	organisieren	Zusammenhang von Fahrverhalten und Kraftstoffverbrauch, Formulierung von Zielen, Weiterbildung
2.1.3.2	Einsatz und Pflege von Arbeitsmaterial an Bord	gestalten	Umgang mit Handbücher, Betriebliches Kostenmanagement
2.1.3.3	Instandhaltung und Wartung im Schiffsbetrieb	steuern	Betriebliches Informationswesen, Umgang mit Handbüchern
<b>2.1.4</b>	<b>Mitarbeit bei der Erarbeitung relevanter Kennzahlen für das Logistikcontrolling und deren Nutzung zur Bewertung und Optimierung logistischer Prozesse unter Einbeziehung der Kosten-, Leistungs-, Gewinn- und Verlustrechnung</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungstaxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
2.1.4.1	Kennzahlen und internes Rechnungswesen im Schiffsbetrieb	berücksichtigen	B.2.1.1.2.2, Betriebsstunden, Maschinenstunden, Lade/Löschtermine, Lieferfristüberschreitungen, Kapazitätsauslastung, Liegezeiten, Leerfahrten
2.1.4.2	Marktbeobachtung für den Schiffseinsatz	durchführen	Angebots- und Nachfrageschwankungen, Flottenkapazität, Personalmarkt, Finanzmärkte, Prognosen, nationale und internationale verkehrspolitische Entwicklungen, Benchmarking
2.1.4.3	Einflussfaktoren für den Umlaufprozess in der Schiffsdisposition	wahrnehmen	Wetter und Wasserstände, Sperrungen und Hindernisse
<b>2.1.5</b>	<b>Vorbereiten arbeitsbereichsbezogener kostenrelevanter Entscheidungen</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungstaxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
2.1.5.1	Finanzierung und Investitionen zu den Kostenstellen im Schiffsbetrieb	anwenden	Finanzierungsarten, Finanzierungsquellen, Finanz- und Liquiditätsplanung, Investitionsplanung, Investitionsrechnung

2.1.5.2	Zeitwirtschaft und Arbeitszeitmodelle im Binnenschiffahrtsunternehmen	anwenden	ArbZG, BetrVG, BinSchUO, MiLoG, Arbeitszeitaufzeichnung, Arbeitszeitabrechnung, Arbeitszeitkonten, Arbeitszeitverordnung Binnenschiffahrt
2.1.5.3	Betriebszeit und Besatzungsvorschriften mit Blick auf die Personalkostenplanung	koordinieren	ArbZG, BetrVG, BinSchUO, Zusammenhang von Schiffseinsatz und Arbeitszeit

## 2.2 Prozesssteuerung und -optimierung

Im Qualifikationsschwerpunkt „Prozesssteuerung und -optimierung“ soll die Fähigkeit nachgewiesen werden, die logistische Leistungserstellung zu steuern, zu verbessern und den Marktgegebenheiten anzupassen. Dazu gehört die Fähigkeit, die Verfügbarkeit der Betriebsmittel zu gewährleisten und deren Funktionsfähigkeit sicherzustellen, die Erfassung von logistischen Vorgängen insbesondere mit Hilfe von Informations- und Kommunikationssystemen zu organisieren sowie Prozessdaten zu bewerten.

### 2.2.1 Nutzen von Informations- und Kommunikationssystemen

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
2.2.1.1	Betriebliche Informations- und Überwachungssysteme	verstehen	Kontrolle der aktuellen Schiffposition und des Transportvorgangs
2.2.1.2	Datenorganisation	anwenden, beherrschen	Prozessdatensammlung, Barcode, Terminal, Scanner, binnenschiff-fahrtsspezifische Daten
2.2.1.3	Vernetzungstechnik	unterstützen	WLAN, LAN, Internet, RIS, AIS
2.2.1.4	Anforderungen an Softwareergonomie	verstehen	Vermeiden von Fehleingaben
2.2.1.5	Anwendungssysteme	verstehen, auswählen	
2.2.1.6	IT-Sicherheitsmanagement	einschätzen, veranlassen	

### 2.2.2 Umsetzen von geplanten logistischen Prozessen

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
2.2.2.1	Hauptprozesse	verstehen	Beschaffungslogistik, Produktionslogistik, Distributionslogistik, Entsorgungslogistik
2.2.2.2	Übergreifende Prozesse	überblicken	Auftragsabwicklung, Lagerhaltung, Stauen, Transport, Verpackung
2.2.2.3	Primärprozesse	überblicken	Materialflussprozesse, Informationsfluss-prozesse
2.2.2.4	Sekundärprozesse	mitwirken	Logistikmanagement,

**2.2.3 Ermitteln und Überwachen von Prozessdaten und Ableiten von Maßnahmen**

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
2.2.3.1	Ermittlung von Schiffsprozessdaten		Auftrags-, Material-, Maschinen-, Prozess- und Personendaten, Servicegrad
2.2.3.1.1	Schiffsdatenarten	unterscheiden	
2.2.3.1.2	Sammlung anfallender Daten	durchführen	
2.2.3.1.3	Generieren von Kennzahlen	mitwirken	
2.2.3.2	Überwachung	mitwirken	Soll-Ist-Abweichung, Zielerreichung
2.2.3.2.1	Leistungsfunktion	sicherstellen	
2.2.3.2.2	Steuerungsfunktion	ausüben	
2.2.3.2.3	Kontrollfunktion	ausüben	

**2.2.4 Sicherstellen der Verfügbarkeit von Anlagen, Betriebs- und Hilfsmitteln**

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
2.2.4.1	Betriebsmitteleinsatzplanung		A 2.2.9, B 1.3.1.3.1, B 1.3.6.3, Verpackungs- material, Szenarien- und Reserveplanung, Notstromversorgung
2.2.4.1.1	Verkettung und Zusammenspiel von Anlagen und Betriebsmitteln	beherrschen	
2.2.4.1.2	Ge- und Verbrauchsmaterialplanung und - verwaltung	wahrnehmen	
2.2.4.1.3	Festlegung von Notfallstrategie	mitwirken	
2.2.4.2	Sicherung der technischen Einsatzbereitschaft	gewährleisten	DGUV 3, DGUV 68, BGR 234, Probeläufe, Betriebsanleitungen, Sicherheitsbeauftragter, Fachkraft für Arbeitssich- erheit, Betriebstechnik
2.2.4.2.1	Zusammenarbeit der Transportbeteiligten		
2.2.4.2.2	Zusammenarbeit mit Aufsichtsbehörden und Überwachungsvereinen		
2.2.4.2.3	Zusammenarbeit mit anderen Unternehmensbereichen		

**2.2.5 Erhalten der Betriebsbereitschaft von Anlagen und Geräten und Überwachen von Wartungs- und Prüfintervallen**

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
2.2.5.1	Maßnahmen zur Erhaltung der Betriebsbereitschaft		Herstellerean- und vor- gaben, gesetzliche Vor- schriften/rechtliche Vor-



			gaben, Eigen- und Fremdwartung, Kosten-/Nutzenanalyse, Ausfallmethode, Planmäßige und vorbeugende Instandhaltung
2.2.5.1.1	Betriebsbegehungen	durchführen	
2.2.5.1.2	Regelmäßige Wartungsarbeiten	sicherstellen	
2.2.5.1.3	Inspektion von Betriebsanlagen <ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung von Kontrollen</li> <li>- Beurteilung des Zustandes</li> <li>- Prüfung von Anlagen, Geräten und Betriebsteilen durch Sachverständige</li> </ul>	festlegen	
2.2.5.1.4	Instandhaltungsstrategien	umsetzen	
2.2.5.2	Auswirkungen von Störungen auf den Betriebsablauf	erkennen	A 2.2.9, JIT, Maschinenbelegung, Personaleinsatz, Lieferfristzusage, Konventionalstrafe
2.2.5.2.1	Terminplanung		
2.2.5.2.2	Kapazitätsplanung		
2.2.5.2.3	Rechtliche Konsequenzen		
2.2.5.2.4	Beeinträchtigung der Arbeitssicherheit		
2.2.5.3	Gefährdung der Umwelt		A 1.5.1, A 1.5.2, Betriebsanweisungen, Handbücher
2.2.5.3.1	Überwachung von Wartungs- und Prüfindervallen	durchführen	
2.2.5.3.2	Erstellung von Wartungs- und Prüfplänen		
2.2.5.3.3	Dokumentation von Wartungs- und Prüfplänen		
2.2.5.3.4	Zusammenarbeit mit Berufsgenossenschaften, Aufsichtsbehörden und Überwachungsvereinen	gewährleisten	
<b>2.2.6</b>	<b>Sicherstellen von Kommunikations- und Abstimmungsprozessen</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungstaxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
2.2.6.1	Kommunikation und Abstimmung innerhalb des Unternehmens	verstehen, gestalten	A 3.6.2
2.2.6.2	Unternehmensübergreifende Kommunikation und Abstimmung	verstehen, koordinieren	
2.2.6.3	Strategien und Ziele Dritter	verstehen	z. B. Abgleich
2.2.6.4	Zusammenarbeit mit Experten	koordinieren	z. B. gemeinsame Prozessoptimierung

## 2.3 Recht in der Binnenschifffahrt

Im Qualifikationsschwerpunkt „Recht in der Binnenschifffahrt“ soll die Fähigkeit nachgewiesen werden, wichtige rechtliche Grundlagen und Vorschriften zu kennen und deren Bedeutung an praxisnahen Lebenssachverhalten erläutern zu können. Hierzu gehören die Kenntnis der wesentlichen, für die Binnenschifffahrt relevanten nationalen und internationalen Regelungen des Zivil- und Handelsrechts sowie der binnenschifffahrtsspezifischen Regelungen zum Umgang mit Abfällen und Ladungsresten.

### 2.3.1 Anwendung der für Abschluss und Ausführung des Frachtvertrages relevanten Regelungen im nationalen und internationalen Recht

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
2.3.1.1	Rechtssystematik	verstehen	öffentliches und privates Recht, Zivil- und Handelsrecht
2.3.1.2	Struktur von BGB und HGB	überblicken	grundlegender Aufbau, HGB als Sonderrecht, Kaufmann, Handelsregister, Frachtgeschäft als Teil des Handelsrechts
2.3.1.3	Personen- und Kapitalgesellschaften	überblicken	BGB-Gesellschaft, OHG, KG, GmbH, Genossenschaft, Sonderform GmbH & Co. KG
2.3.1.4	Rechtsgeschäfte	einordnen	Willenserklärung, einseitige und zweiseitige Rechtsgeschäfte, Verträge
2.3.1.5	Besitz und Eigentum	unterscheiden	Unterschied, Übertragung, Pfandrechte
2.3.1.6	Unerlaubte Handlung	einordnen	Grundzüge §§ 823, 831 BGB
2.3.1.7	Verträge	gestalten	Zustandekommen eines Vertrages, wichtige Vertragsarten (Kaufvertrag, Werkvertrag, Pachtvertrag, Darlehensvertrag)
2.3.1.8	Frachtvertrag	anwenden	Zustandekommen, Beteiligte, Rechte und Pflichten, ausführender Frachtführer, Frachtführerkette, Güter- und Begleitpapiere, Verjährung, Pfandrecht, abweichende Vereinbarungen, AGB und Bedingungswerke (Bedeutung,

2.3.1.9	Frachturkunden	beherrschen	Einbeziehung) Frachtbrief, Ladeschein/Konnos- sament - Rechtsnatur, Bedeutung, Vorbehalte
2.3.1.10	Frachtgeschäft mit Auslandsberührung	erkennen, vergleichen	anwendbares Recht, Rechtswahl, materielles Frachtvertragsrecht in Kap. II - IV und VII CMNI
2.3.1.11	Laden, Löschen, Liegegeld	beachten	anwendbare Regelungen, LLVO
<b>2.3.2</b>	<b>Beachtung der für Haftung und Schadensersatz einschließlich Havarie und Bergung bedeutsamen Regelungen im nationalen und internationalen Recht sowie der wichtigen zu versichernden Risiken</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
2.3.2.1	Vertragliche und deliktische Haftung	einordnen	BGB, HGB
2.3.2.2	Haftungsgrundsätze	beachten	Verschuldenshaftung, vermutete Verschuldens- haftung/Obhutshaftung, Gefährdungshaftung
2.3.2.3	Haftung für Verlust, Beschädigung, Verspätung	anwenden	HGB, CDNI
2.3.2.4	Haftung aus unerlaubter Handlung	anwenden	BGB § 823
2.3.2.5	Schiffseignerhaftung	anwenden	BinSchG §§ 3,7
2.3.2.6	Haftung für Gewässerschäden	anwenden	WHG § 89, BGB §§ 249ff
2.3.2.7	Haftung für Dritte: Erfüllungsgehilfe, Verrichtungsgehilfe, Schiffsbesatzung	anwenden	BGB § 278, HGB § 428, CMNI art. 17, BGB § 831, BinSchG § 3, §§ 92ff
2.3.2.8	Haftungsausschlüsse und vereinbarte Haftungsausschlüsse	anwenden	HGB, CDNI, Bedingungswerke, BGB §§ 305ff
2.3.2.9	Haftung nach WaStrG	kennen	WaStrG §§ 25, 30
2.3.2.10	Haftungsumfang, Haftungsbeschränkungen, Haftungshöchstgrenzen	einordnen	BGB §§ 249ff, CLNI, CMNI
2.3.2.11	Ausschluss von Haftungsbeschränkungen und Haftungshöchstgrenzen	einordnen	HGB, CMNI, CLNI, BinSchG,
2.3.2.12	Durchbrechung von Haftungsbeschränkungen und Haftungshöchstgrenzen, Vorsatz, bewusste Leichtfertigkeit	anwenden	HGB, CMNI, CLNI
2.3.2.13	Große Havarie, Kollision und Bergung	anwenden	§§ 78, 92,93 BinSchG, CDNI Art. 28, CLNI Art.3, Havarie-Grosse-Regeln IVR, Bratislavaer Abkommen
2.3.2.14	Versicherung: keine Pflichtversicherung und Direktanspruch, Ausnahmen (z. B. EBIS-Check, Transport von gefährlichem Abfall)	kennen	EBIS, AbfEV § 9 Nr.7
2.3.2.15	Zu versichernde Risiken:	berücksichtigen	Flusskaskoversicherung,

Haftung für Schäden Dritter, Schäden am eigenen Schiff, Schadensfeststellungskosten, Personenschäden, Schäden und Verlust der eigenen Ladung, verspätete Ablieferung, Umweltschäden, Gewässerschäden, Beiträge zur großen Haverei, Wrackbeseitigung, Kollision, Maschinen, Zubehör und Ausrüstung, austretendes Leitungswasser, Hab und Gut der Besatzung, Schaden von Gästen oder deren Eigentum auf Fahrgastschiffen, Verdienstaussfall

Transport- und Haftpflichtversicherung, Gewässerschadenshaftpflichtversicherung, P&I-Versicherung, Maschinenversicherung, Elektronikversicherung, Effektenversicherung, Leitungswasserversicherung, Gaststättenhaftpflicht, Verdienstaussfallversicherung

**2.3.3 Anwendung der binnenschiffahrtsspezifischen Regelungen betreffend Abfälle und Ladungsreste beim Laden und Löschen, beim Umgang mit öl- und fetthaltigen sowie sonstigen Schiffsbetriebsabfällen**

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
2.3.3.1	Allgemeine und besondere Bestimmungen	anwenden	CDNI
2.3.3.2	Wasserstraßen	anwenden	Anlage 1 CDNI,
2.3.3.3	Öl-und fetthaltige Schiffsbetriebsabfälle, ECO-Karte und -Konto	anwenden	Teil A CDNI
2.3.3.4	Abfälle aus dem Ladungsbereich	anwenden	Teil B CDNI, Merkblatt CDNI ( <a href="http://www.cdni-iwt.org">www.cdni-iwt.org</a> )
2.3.3.5	Sonstige Schiffsbetriebsabfälle	anwenden	Teil C CDNI

**2.3.4 Kenntnis der Fahrgastrechte und des Reisevertragsrechts**

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
2.3.4.1	Fahrgastrechte	kennen	Verordnung (EG) Nr. 1177/2010, EU-FahrgRSchG
2.3.4.2	Reisevertrag, Individualreise, Pauschalreise	kennen	BGB § 631, BGB §§ 651a ff
2.3.4.3	Haftung, Haftungsbeschränkung	berücksichtigen	BinSchG § 5k, CLNI Art. 7

### 3. Führung und Personal

#### 3.1 Personalführung

#### 3.2 Personalentwicklung

#### 3.3 Qualitätsmanagement

### 3.1 Personalführung

Im Qualifikationsschwerpunkt „Personalführung“ soll die Fähigkeit nachgewiesen werden, den Personalbedarf zu ermitteln und den Personaleinsatz entsprechend den Anforderungen sicherzustellen sowie die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nach betrieblichen Anforderungen zu führen und ihre Eigenverantwortung zu fördern.

#### 3.1.1 Ermitteln und Bestimmen des qualitativen und quantitativen Personalbedarfs unter Berücksichtigung technischer und organisatorischer Veränderungen

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.1.1.1	Personalbedarfsermittlung zur Besetzung des Schiffes (quantitativ, qualitativ)		A 2.2.8, A 2.2.9, ArbZG, BetrVG, BinSchUO, RheinSchPersV
3.1.1.1.1	Bestimmungsfaktoren für den Personalbedarf	berücksichtigen	
3.1.1.1.2	Personalstruktur nach Qualifikation im Vergleich zum Anforderungsprofil	ermitteln	
3.1.1.1.3	Stellenbesetzungsplanung	mitwirken	
3.1.1.2	Methoden der Bedarfsermittlung als Kernstück der Personalplanung in der Binnenschifffahrt	anwenden	A 2.2.7, A 2.2.8, A 2.2.9, BetrVG, BinSchUO, RheinSchPersV
3.1.1.2.1	Arbeitsplatzbezogen		
3.1.1.2.2	Auftragsbezogen		
3.1.1.2.3	Prozessbezogen		

#### 3.1.2 Auswahl und Einsatz der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unter Berücksichtigung ihrer persönlichen und fachlichen Eignung und Beachtung der Betriebszeiten des Schiffes und der Arbeitszeit der Besatzungsmitglieder und des sonstigen Bordpersonals

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.1.2.1	Verfahren und Instrumente der Personalauswahl zur Sicherstellung des Schiffseinsatzes	mitwirken	ArbZG, BetrVG, BurlG, BinSchUO, RheinSchPersV
3.1.2.1.1	Kriterien der Personalauswahl und Auswahlverfahren	berücksichtigen	psychische, physische, kennnisbezogene Einsatzkriterien
3.1.2.1.2	Analyse und Bewertung der Binnenschiff-fahrtserfahrung und Qualifikationsnachweise	durchführen	
3.1.2.1.3	Bedarfsanalyse zum qualifikationsgerechten Einsatz von Besatzungsmitglieder	mitwirken	

3.1.2.1.4	Einsatz von Fremdpersonal bei Personalbedarf aufgrund kurzfristigen Personalausfall	durchführen	
3.1.2.2	Einsatzplanung der Besatzungsmitglieder		ArbZG, BetrVG, BurlG, BinSchUO, RheinSchPersV, Dienst- und Freizeitpläne, REFA
3.1.2.2.1	Schiffsspezifische Anforderungen und Mitarbeiterinteressen	berücksichtigen	
3.1.2.2.2	Lösungsansätze von schiffsseitigen / persönlichen Interessenkonflikten	überprüfen	
<b>3.1.3</b>	<b>Erstellen von Anforderungsprofilen, Stellenplanungen und -beschreibungen sowie von Funktionsbeschreibungen</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.1.3.1	Anforderungsprofile unter Berücksichtigung der Kompetenzen an Bord	erarbeiten	A 2.2.5, A 2.2.7, A 4.2.3, BinSchUO, RheinSchPV, RheinSchPersV, Struktur, Inhalt der Aufgaben und Arbeitsplatzanforderungen, technisch-/organisatorische Bedingungen, Umwelteinflüsse
3.1.3.1.1	Aufgabenanalyse der Schiffsmannschaft	durchführen	
3.1.3.1.2	Rahmenbedingungen zur Aufgabenerledigung in sozialer und fachlicher Hinsicht an Bord	beachten	
3.1.3.1.3	Gegenüberstellung des Anforderungs- und Eignungsprofils der Schiffsbesatzungsmitglieder	erstellen	
3.1.3.1.4	Vergleich Stellenplan und Stellenbeschreibung	überwachen	
3.1.3.1.5	Prozess- und zukunftsorientierte Stellenbesetzungsplanung	entwickeln	
3.1.3.1.6	Arten und Bedeutung von Funktionsbeschreibungen	unterscheiden	
3.1.3.1.7	Inhalt und Zielsetzung	überprüfen	
3.1.3.2	Delegation als Führungsaufgabe und als Entwicklungsmöglichkeit der Besatzungsmitglieder		A 4.5.2, Stellenbeschreibung, Nachfolgeplanung
3.1.3.2.1	Stellenbesetzungsplanungen für den Schiffseinsatz	festlegen	
3.1.3.2.2	Stellenbeschreibungen als Tätigkeits- und Funktionsbeschreibungen für Schiffspersonal	überblicken	
3.1.3.2.3	Berücksichtigung von Veränderungen in Arbeitsprozessen	bewerten	
<b>3.1.4</b>	<b>Delegieren von Aufgaben und der damit verbundenen Verantwortung</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.1.4.1	Erfordernis und Konsequenzen in der Delegation	berücksichtigen	Hierarchieebenen innerhalb der Schiffsmannschaften, BinSchUO, RheinSchPersV

3.1.4.1.1	Weisungsbefugnis in der Führungsposition innerhalb der Schiffsmannschaft	berücksichtigen	
3.1.4.1.2	Möglichkeiten der Übertragung von Verantwortlichkeiten	organisieren	
3.1.4.1.3	Motivation zur Verantwortungsübernahme in der Bordgemeinschaft	analysieren	
<b>3.1.5</b>	<b>Fördern der Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft, auch im Hinblick auf Beziehungen zu Kunden und anderen Vertragspartnern</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.1.5.1	Bedingungen der Kommunikation und Kooperationen im Schiffsbetrieb		A 4.2.3, A 4.6.2 Kommunikationsmodelle aus der Praxis zwischenmenschliche Beziehungen, räumliche Trennung, Dienstplangestaltung
3.1.5.1.1	Verbale und nonverbale Kommunikation	verstehen	
3.1.5.1.2	Kooperationsbereitschaft und Blockaden der Besatzungsmitglieder	verstehen	
3.1.5.2	Optimierung der Kommunikation und Kooperation im Betrieb	mitwirken	A 4.6.2, Beispiele aus der Praxis, Lob und Tadel, fachliche, organisatorische und mitarbeiter-/bezogene Gesprächsergebnisse
3.1.5.2.1	Maßnahmen zur Teambildung für die Gestaltung von Schiffsmannschaften	durchführen	
3.1.5.2.2	Gesprächsführung als Mittel zur Förderung der Kooperation und Kommunikation an Bord	beherrschen	z. B. fachliche, organisatorische, mitarbeiterbezogene Gesprächsergebnisse
<b>3.1.6</b>	<b>Anwenden von Führungsmethoden und -mitteln zur Bewältigung betrieblicher Aufgaben und zum Lösen von Problemen und Konflikten</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.1.6.1	Methoden und Mittel der Führung unternehmens-, situations- gerecht	anwenden	A 4.4.2, A 4.5.1, A 4.5.2, B 3.1.4.1, BetrVG
3.1.6.1.1	Problemlösung mit „WIN-WIN-Strategie“	umsetzen	
3.1.6.1.2	Motivationsstrukturen und Mitarbeitertypen in der Schiffsmannschaft	erkennen	
3.1.6.1.3	Verbesserungsmaßnahmen	mitwirken	
3.1.6.2	Einsatz von Führungsinstrumenten und -techniken im Schiffsbetrieb		A 4.6.1, A 4.6.2, B 3.1.4.1, AEVO, betriebliche Ziele und Mitarbeiterinteressen, Erwartungen, Bedürfnisse und Wertvorstellungen
3.1.6.2.1	Konflikte als Ausdruck von Gegensätzen und	erkennen	

- Widersprüchen
- 3.1.6.2.2 Strategien zur Einführung eines betrieblichen Konfliktmanagements kennen

**3.1.7 Beteiligen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen am kontinuierlichen Verbesserungsprozess**

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.1.7.1	Kontinuierlicher Verbesserungsprozess im Schiffsbetrieb	fördern	A 2.4.2, A 2.4.3, BetrVG, betriebliche Anreizsysteme
3.1.7.1.1	Betriebliche Einführung ins Bordleben	unterstützen	
3.1.7.1.2	Förderung eines betrieblichen Anreizsystems zum KVP	mitwirken	
3.1.7.2	Bewertung von Verbesserungsvorschlägen durch Besatzungsmitgliedern	einschätzen	
3.1.7.2.1	Kriterien zur Festlegung von Bewertungsstandards	entwickeln	
3.1.7.2.2	Stellungnahme und Entscheidungs-begründung an Besatzungsmitglieder	beurteilen	

**3.1.8 Berücksichtigen der rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen im Bereich der Sozialversicherung und des Einsatzes von Fremdpersonal**

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.1.8.1	Rechte und Pflichten der Vertragspartner beim Einsatz von Fremdpersonal	kennen	BetrVG, AÜG, ArbSchG, ASiG Zeiterfassungsbelege, Rechnungsprüfung
3.1.8.1.1	Anweisungsbefugnisse und Weisungsrecht der Schiffsbesatzung	verstehen	
3.1.8.1.2	Organisation des Einsatzes von Fremdpersonal an Bord	durchführen	
3.1.8.1.3	Einweisung, Nutzung von Sozialeinrichtungen, An- und Abmeldestelle, Hinweise auf bestehende Sicherheitseinrichtungen und -vorschriften	bewerten	
3.1.8.1.4	Erforderliche Formulare und Belege		

**3.1.9 Kenntnis der Voraussetzungen für den Berufszugang im Binnenschiffsgüterverkehr**

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.1.9.1	Voraussetzungen für den Berufszugang im Binnenschiffsgüterverkehr	kennen	Berufszugangsverordnung, Richtlinie des Rates (87/540/EWG), BinSchZV, fachliche Eignung, Prüfung, Prüfungsersatzregelung
3.1.9.1.1	erforderliche Kenntnisse	verstehen	Anlage BinSchZV
3.1.9.1.2	Möglichkeit der Zuerkennung der fachlichen Eignung	überblicken	§ 6 BinSchZV



## 3.2 Personalentwicklung

Im Qualifikationsschwerpunkt „Personalentwicklung“ soll die Fähigkeit nachgewiesen werden, eine systematische Personalentwicklung durchzuführen. Dazu gehört die Fähigkeit, Personalentwicklungspotenziale einzuschätzen und Personalentwicklungs- und Qualifizierungsziele festzulegen. Es sollen entsprechende Maßnahmen geplant, deren Umsetzung gefördert und ihre Ergebnisse überprüft werden können.

### 3.2.1 Festlegen von Personalentwicklungszielen

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungstaxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.2.1.1	Ziele und Einordnung der Personalentwicklung im Schiffsbetrieb	kennen	Nachwuchsförderung, Aufstiegschancen, Sicherung von qualifiziertem Personal
3.2.1.1.1	Methoden der Personalentwicklungsbedarf	begründen	ganzheitlicher Ansatz
3.2.1.2	Bedarfsermittlung auf der Mitarbeiterenebene	mitwirken	
3.2.1.2.3	Inhaltliche Personalentwicklungsplanung	mitwirken	
3.2.1.2.4	Fähigkeiten, Qualifikationen und Begabungen der Mitarbeiter im Hinblick auf den Unternehmenserfolg	überblicken	
3.2.1.2	Umsetzen von Personalentwicklungsplanungen für den Schiffsbetrieb	anwenden	Förderprogramme intern und extern
3.2.1.2.1	Zielformulierung, Rahmendaten	verstehen	
3.2.1.2.2	Niveaustufen und Anreizsysteme	überblicken	
3.2.1.2.3	Bewertungskriterien zur Sicherstellung des Praxistransfers	entwickeln	
3.2.1.3	Bildungscontrolling und Erfolgskontrolle für den sicheren Schiffseinsatz	entwickeln	Erfolgsmaßstäbe, Qualität, Kosten, Zusammenarbeit, Nachhaltigkeit

### 3.2.2 Durchführen von Potentialeinschätzungen nach vorgegebenen Kriterien und unter Anwendung entsprechender Instrumente und Methoden

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungstaxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.2.2.1	Potentialeinschätzungen als Baustein des Personalentwicklungskonzepts des Schiffspersonals	berücksichtigen	Fach-, Methoden-, Sozialkompetenz
3.2.2.1.1	Bedeutung von Potentialeinschätzung für den Entwicklungsprozess der Besatzungsmitglieder	mitwirken	
3.2.2.1.2	Kriterien der Potentialeinschätzung	mitwirken	
3.2.2.2	Instrumente und Methoden Potentialeinschätzung für den Entwicklungsprozess der	anwenden	Beratungs-, Betreuungs-, Beurteilungsgespräche,

	Besatzungsmitglieder		Assessment Center
3.2.2.2.1	Mitarbeitergespräche	mitwirken	
3.2.2.2.2	Auswahlverfahren	mitwirken	
<b>3.2.3</b>	<b>Ermitteln des Personalentwicklungsbedarfs und Veranlassen von Umsetzungsmaßnahmen</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.2.3.1	Bedarfsermittlung im Hinblick auf die Unternehmensziele im Schiffsbetrieb	anwenden	B 3.1.1.1.2, B 3.1.1.2
3.2.3.1.1	Potenzialanalyse	überblicken	
3.2.3.1.2	Altersstruktur mit Blick auf den demographischen Faktor	kennen	
3.2.3.1.3	Fluktuations- und Arbeitsunfähigkeitsquote	berücksichtigen	
3.2.3.1.4	Unternehmensentwicklung	berücksichtigen	
3.2.3.2	Personalentwicklung in der Schule, Reederei und Weiterbildungseinrichtung	kennen	Job-Enrichment, Job-Enlargement, Job-Rotation (Ablöser) Bildungsmaßnahmen, Trainee-Programme, Projektarbeit, Coaching
3.2.3.2.1	Unterstützende interne Maßnahmen an Bord	berücksichtigen	
3.2.3.2.2	Priorisieren der Qualifizierungsmaßnahmen	organisieren	
3.2.3.2.3	Entwicklungsziele	kennen	
3.2.3.2.4	Dokumentationen	überblicken	
<b>3.2.4</b>	<b>Überprüfen und Bewerten der Ergebnisse aus Maßnahmen der Personalentwicklung</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.2.4.1	Instrumente der Evaluierung im Schiffsbetrieb	anwenden	Beurteilungsbogen, Interviewtechnik
3.2.4.1.1	Befragung und Auswertung	organisieren	
3.2.4.1.2	Beurteilungs- und Fördergespräch	mitwirken	
3.2.4.2	Förderung betrieblicher Umsetzungsmaßnahmen auch im Hinblick auf ihre Wirksamkeit und Nachhaltigkeit	überprüfen	Nutzung der erworbenen Qualifikationen in der Praxis, Unterstützung durch Führungskraft, Meisterkollegen und Mitarbeiter
<b>3.2.5</b>	<b>Beraten, Fördern und Unterstützen von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen hinsichtlich ihrer beruflichen Entwicklung</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.2.5.1	Faktoren der beruflichen Entwicklung	verstehen	A 4.1.1, 4.1.2, A 4.2.2, A 4.5.1, AEVO
3.2.5.2	Maßnahmen der Mitarbeiterentwicklung		
3.2.5.2.1	Arbeitsplatzbegleitende Maßnahmen	umsetzen	

- 3.2.5.2.2 Interne und externe Weiterbildungsmaßnahmen
- 3.2.5.2.3 Beratung und Unterstützung der Mitarbeiter
- 3.2.5.2.4 Coaching der Mitarbeiter einleiten

### 3.3 Qualitätsmanagement

Im Qualifikationsschwerpunkt „Qualitätsmanagement“ soll die Fähigkeit nachgewiesen werden, die Qualitätsziele durch Anwendung entsprechender Methoden und Beeinflussung des Qualitätsbewusstseins der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zu sichern, bei der Realisierung eines Qualitätsmanagementsystems mitzuwirken und zu dessen Verbesserung und Weiterentwicklung zur Nachhaltigkeit der Qualität beizutragen.

#### 3.3.1 Berücksichtigen des Einflusses des Qualitätsmanagementsystems auf das Unternehmen in der Binnenschifffahrt

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs-taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.3.1.1	Bedeutung, Funktion und Aufgaben von Qualitätsmanagementsystemen		B 2.1.3
3.3.1.1.1	Entwicklung der Qualitätsmanagementsysteme	überblicken	z. B. EFQM, DIN EN ISO 9000 ff, 14001, ISO TS 16646, GMP+, EBIS, Besonderheiten beim Abfalltransport, z.B. nach KrWG, BS OHSAS 18001, Green Award, Blauer Engel, VO EG 183/2005
3.3.1.1.2	Qualitätsmanagement als betriebliche Notwendigkeit	verstehen	Qualitätsmanagement-handbuch, Verfahrensanweisung, Arbeitsanweisung, Vorgabe von Qualitätszielen, Anwendung von Überwachungsverfahren
3.3.1.1.3	Entwicklungsstand im Qualitätsmanagement	kennen	z. B. Null-Fehler-Strategie, KVP
3.3.1.1.4	Missverständnisse zum Qualitätsmanagement	berücksichtigen	z. B. Bürokratieaufbau, Aktualisierung, Information und Beteiligung der Mitarbeiter
3.3.1.2	Arten von Audits im Qualitätsmanagement		
3.3.1.2.1	Unterschied zwischen externen und internen Audits	kennen	Ext. Audits zur Qualitätssteigerung, int. Audits zur Qualitätssicherung
3.3.1.2.2	Audits als Hilfe zur Leistungsverbesserung	verstehen	System-, Verfahrens-, Produktaudit
3.3.1.2.3	Zertifizierung	verstehen	Ablauf eines Zertifizierungsverfahrens/Vorteile einer Zertifizierung

3.3.1.3	Steuerung und Lenkung der Prozesse durch das Qualitätsmanagementsystem	überblicken	z. B. ausgewählte Prüftechniken, auch Selbstprüfung
<b>3.3.2</b>	<b>Fördern des Qualitätsbewusstseins der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungstaxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.3.2.1	Förderung des Qualitätsbewusstseins	verstehen	Steigerung der Reputation und Effizienz
3.3.2.1.1	Merkmale qualitätsbewussten Handelns		
3.3.2.1.2	Anreizsysteme		z. B. betriebliches Vorschlagswesen, Ideenmanagement; Fast- und Beinahe-Unfälle
3.3.2.2	Formen der Mitarbeiterbeteiligung als Maßnahmen der Qualitätsverbesserung	anwenden	z. B. Gruppen-, Team-, Projektarbeit
3.3.2.2.1	Workshop		z. B. Unterweisung; Austausch zwischen Land- und fahrendem Personal
3.3.2.2.2	Qualitätszirkel		
3.3.2.2.3	KVP		
3.3.2.2.4	Information und Einbindung der Mitarbeiter		z. B. bei Analysen, Problemlösungen, Entscheidungen, Visualisierung von Qualitätsergebnissen
<b>3.3.3</b>	<b>Anwenden von Methoden zur Sicherung und Verbesserung der Qualität sowie der Kundenzufriedenheit</b>		
	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungstaxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.3.3.1	Werkzeuge und Methoden im Qualitätsmanagement	kennen	
3.3.3.1.1	Erstellung eines Qualitätsmanagement-Handbuches	mitwirken	
3.3.3.1.2	Arbeitsanweisungen und Verfahrensanweisungen	erstellen	
3.3.3.1.3	Ablauf-/Flussdiagramme	erstellen	
3.3.3.2	Statistische Methoden im Qualitätsmanagement		z. B. SPC, MFU, PFU
3.3.3.2.1	Vorteile und Grenzen	kennen	
3.3.3.2.2	Beschreibende und beurteilende Statistik	verstehen	z. B. Null-Fehler-Strategie, ABC-, Paretoanalyse
3.3.3.2.3	Elemente zur Prozesslenkung und -überwachung	einsetzen	
3.3.3.3	Verteilungen und Verteilungsfunktionen qualitativer und quantitativer Merkmale	mitwirken	
<b>3.3.4</b>	<b>Kontinuierliches Umsetzen der Qualitätsmanagementziele durch Planen, Sichern und Lenken von qualitätswirksamen Maßnahmen zur nachhaltigen Sicherung des Unternehmensziels</b>		

	<b>Bestandteile der Qualifikationsinhalte</b>	<b>Anwendungs- taxonomie</b>	<b>Hinweise zur Vermittlung</b>
3.3.4.1	Qualitätsbezogene Daten an einem Beispiel erheben und verarbeiten	beherrschen	z. B. Lastenheft, Pflichtenheft, Soll-Ist-Vergleich, QFD, Meilensteinplan,
3.3.4.2	Lenkung qualitätswirksamer Maßnahmen	kennen	
3.3.4.2.1	Ziele der Qualitätslenkung		
3.3.4.2.2	Abläufe		Dienstanweisungen
3.3.4.2.3	Vorbeugende Tätigkeiten		Check-Listen, Prozessbeschreibungen, Risk Assessment
3.3.4.2.4	Überwachende Tätigkeiten		
3.3.4.2.5	Korrigierende Tätigkeiten		Lessons learned
3.3.4.3	Sicherung der Qualitätsmanagementziele durch Qualifizierungen		
3.3.4.3.1	Ermittlung des Qualifizierungsbedarfs	mitwirken	z. B. Qualifizierungsmatrix
3.3.4.3.2	Planung, Durchführung und Evaluierung von Qualifizierungsmaßnahmen	mitwirken	
3.3.4.3.3	Dokumentation	verstehen	

# Anhang

## Abkürzungsverzeichnis

<b>AbfAEV</b>	Verordnung über das Anzeige- und Erlaubnisverfahren für Sammler, Beförderer, Händler und Makler von Abfällen
<b>AbwAG</b>	Abwasserabgabengesetz
<b>AbwV</b>	Abwasserverordnung
<b>ADN</b>	Europäische Übereinkunft des Transports gefährlicher Güter auf Binnenwasserstraßen
<b>AEVO</b>	Ausbilder- und Eignungsverordnung
<b>AGB</b>	Allgemeine Geschäftsbedingungen
<b>AIS</b>	Automatisches Schiffsidentifizierungssystem
<b>ArbMedVV</b>	Verordnung zur arbeitsmedizinischen Vorsorge
<b>ArbSchG</b>	Arbeitsschutzgesetz
<b>ASA</b>	Arbeitsschutzausschusssitzung
<b>ASiG</b>	Arbeitssicherheitsgesetz
<b>ArbStättV</b>	Arbeitsstättenverordnung
<b>ArbZG</b>	Arbeitszeitgesetz
<b>ASiG</b>	Arbeitssicherheitsgesetz
<b>AÜG</b>	Arbeitnehmerüberlassungsgesetz
<b>BetrSichV</b>	Betriebssicherheitsverordnung
<b>BetrVG</b>	Betriebsverfassungsgesetz
<b>BGB</b>	Bürgerliches Gesetzbuch
<b>BGR</b>	Berufsgenossenschaftliche Regeln
<b>BGV</b>	Berufsgenossenschaftlichen Vorschriften
<b>BildscharbV</b>	Bildschirmarbeitsverordnung
<b>BinSchAufgG</b>	Binnenschiffahrtsaufgabengesetz
<b>BinSchG</b>	Binnenschiffahrtsgesetz
<b>BinSchLV</b>	Verordnung über die Lade- und Löscheziten sowie das Liegegeld in der Binnenschiffahrt
<b>BinSchStrO</b>	Binnenschiffahrtsstraßenordnung
<b>BinSchUO</b>	Binnenschiffahrtsuntersuchungsordnung
<b>BinSchZV</b>	Binnenschiffgüter-Berufszugangsverordnung
<b>BKV</b>	Berufskrankheitenverordnung
<b>BImSchG</b>	Bundesimmissionsschutzgesetz
<b>BS OHSAS</b>	British Standard Occupational Health and Safety Assessment Series
<b>BurlG</b>	Bundesurlaubsgesetz

<b>BWL</b>	Betriebswirtschaftslehre
<b>CAS</b>	Calamity Abatement Support (Unterstützung der Unfallbekämpfung)
<b>CBT</b>	computer based training
<b>CDNI</b>	Übereinkommen über die Sammlung, Abgabe und Annahme von Abfällen in der Rhein- und Binnenschifffahrt
<b>ChemG</b>	Chemikaliengesetz
<b>CLNI</b>	Straßburger Übereinkommen von 2012 über die Beschränkung der Haftung in der Binnenschifffahrt
<b>CMNI</b>	Budapester Übereinkommen über den Vertrag über die Beförderung von Gütern in der Binnenschifffahrt
<b>DEKRA</b>	Deutscher Kraftfahrzeug-Überwachungs-Verein
<b>DGUV</b>	Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
<b>DIN</b>	Deutsches Institut für Normung
<b>EBIS</b>	European Barge Inspection Scheme
<b>ECDIS</b>	<i>Electronic Chart Display and Information System</i>
<b>EFQM</b>	European Foundation for Quality Management
<b>EGV</b>	Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft
<b>EN</b>	Europäische Norm
<b>EU</b>	Europäische Union
<b>EU-FahrgRSchG</b>	EU-Fahrgastrechte-Schifffahrt-Gesetz
<b>EWG</b>	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
<b>FIS</b>	Forschungs-Informationen-System
<b>GefStoffV</b>	Gefahrstoffverordnung
<b>GewO</b>	Gewerbeordnung
<b>GG</b>	Grundgesetz
<b>GmbH</b>	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
<b>GMP</b>	Good Manufacturing Practice
<b>GSG</b>	Gesundheitsstrukturgesetz
<b>GuV</b>	Gewinn und Verlustrechnung
<b>HGB</b>	Handelsgesetzbuch
<b>ISO</b>	International Organization for Standardization
<b>IT</b>	Informationstechnologie
<b>ITL</b>	Information for Transport Logistics
<b>IVR</b>	Internationale Vereinigung zur Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen der Binnenschifffahrt und der Versicherung und zur Führung des Binnenschiffsregisters in Europa
<b>JArbSchG</b>	Jugendarbeitsschutzgesetz
<b>JIT</b>	Just in Time



<b>KG</b>	Kommanditgesellschaft
<b>KrWG</b>	Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz
<b>KSchG</b>	Kündigungsschutzgesetz
<b>KVP</b>	Kontinuierlicher Verbesserungsprozess
<b>LAN</b>	Local Area Network
<b>MFU</b>	Maschinenfähigkeitsuntersuchung
<b>MiLoG</b>	Mindestlohngesetz
<b>MuSchG</b>	Mutterschutzgesetz
<b>OHG</b>	Offene Handelsgesellschaft
<b>PersVG</b>	Personalvertretungsgesetz
<b>PFU</b>	Prozessfähigkeitsuntersuchung
<b>PSA</b>	Persönliche Schutzausrüstung
<b>PSE</b>	Periodensystem der Elemente
<b>QFD</b>	Methode der Qualitätssicherung
<b>REFA</b>	Verband für Arbeitsgestaltung, Betriebsorganisation und Unternehmensentwicklung
<b>RheinSchPV</b>	Rheinschiffahrtspersonalverordnung
<b>RIS</b>	River Information Services
<b>Ro/Ro</b>	Roll on/Roll off
<b>Schwbg</b>	Schwerbehindertengesetz
<b>SGB</b>	Sozialgesetzbuch
<b>SPC</b>	Statistical Process Control
<b>StGB</b>	Strafgesetzbuch
<b>StSG</b>	Strahlenschutzgesetz
<b>TechArbmG</b>	Gesetz über technische Arbeitsmittel
<b>TI</b>	Traffic Information
<b>TRGS</b>	Technische Regeln für Gefahrstoffe
<b>TÜV</b>	Technischer Überwachungsverein
<b>UKW</b>	Ultrakurzwelle
<b>UStd</b>	Unterrichtsstunde
<b>VO EG</b>	Verordnung der Europäischen Gemeinschaft
<b>WaStrG</b>	Bundeswasserstraßengesetz
<b>WHG</b>	Wasserhaushaltsgesetz
<b>WLAN</b>	Wireless Local Area Networks